

TOOLBOX DEMOKRATIEBILDUNG

begleitend zum Bericht der Hertie-Kommission Demokratie und Bildung
im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

INHALT

VORWORT	3
1. PARTIZIPATION UND SELBSTWIRKSAMKEIT	5
2. DEBATTE, PERSPEKTIVWECHSEL, KONSTRUKTIVER UMGANG MIT ANDEREN MEINUNGEN UND KOMPROMISSBILDUNG	40
3. ENGAGEMENT AUSSERHALB DES SCHULGELÄNDES	53
4. KONTAKTMÖGLICHKEITEN ZUR POLITIK	60
5. MEDIENKOMPETENZ	71
6. UMGANG MIT DIVERSITÄT	76
7. SONSTIGES	83
ANGEBOTE AUSSERSCHULISCHER TRÄGER ZUR FÖRDERUNG VON DEMOKRATIEBILDUNG AN SCHULEN	89

VORWORT

Demokratielernen überschreitet vielfach die Grenzen des Fachunterrichts. Es wird im Schulleben, in der Öffnung zur Kommune sowie im Zusammenwirken mit Politik und Medien realisiert. Dafür braucht es Konzepte und Methoden, die individuell entwickelt und in das jeweilige Schulprofil eingepasst werden.

An vielen Schulen werden entsprechende Initiativen zu Partizipation, Debatte, Begegnung und Lernen durch Engagement erarbeitet und erprobt. Viele außerschulische Einrichtungen und Organisationen bieten ebenfalls attraktive Programme an und arbeiten mit den schulischen Trägern zusammen.

In anderen Ländern, wie etwa in England, wurden entsprechende Angebote auf großen Plattformen zusammengetragen.¹ Hier können Lehrkräfte und Schulleitungen aus einem großen Pool von Projekten auswählen, die alle bereits auf ihre Evidenz geprüft wurden.

Die Hertie-Kommission Demokratie und Bildung² hat verschiedene Voraussetzungen für eine erfolgreiche Demokratiebildung in Schulen analysiert. In ihrem Bericht kam sie zu dem Schluss, dass ein leicht zugänglicher und verlässlicher Projektpool die Praxis der Demokratiebildung in den Schulen deutlich erleichtern und eine systematische Unterstützung die Motivation von Lehrkräften und Schulleitungen entsprechend erhöhen könnte. Als Einstieg hat das Projektteam der Hertie-Stiftung erste ermutigende Beispiele zusammengetragen.

Die vorliegende Sammlung ist allerdings weder vollständig, noch konnten die vorgestellten Initiativen und Projekte auf ihre Evidenz geprüft werden. Aber die Toolbox bietet eine spannende Auswahl und viele Anregungen. Die Hertie-Stiftung hat dafür ihr großes Netzwerk von insgesamt 2000 Schulen aktiviert und um alltagstaugliche Konzepte gebeten.

Darüber hinaus hat sie gezielt Schulen kontaktiert, die bereits durch ein inspirierendes Projekt im Bereich der Demokratiebildung bekannt wurden. Um die Sammlung abzurunden, wurden auch Angebote außerschulischer Träger beschrieben und/oder verlinkt.

Besonders viele Vorschläge beziehen sich auf die Gestaltung zur Partizipation der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Eltern und anderer Stakeholder. Viele der Projekte wurden in den Schulen entwickelt oder zumindest weiterentwickelt. Wer Näheres erfahren will, kann sich mit den jeweiligen Schulen in Verbindung setzen. In der Toolbox finden sich beispielhaft auch Angebote aus der Zivilgesellschaft, die zur Zusammenarbeit anregen. Hier gilt ganz besonders, dass die beschriebenen Projekte als pars pro toto für eine Vielzahl weiterer Projekte und Initiativen stehen. Entscheidend ist, dass Schulen sich öffnen und die Zusammenarbeit suchen. Dazu soll die Auswahl anregen.

Um die Orientierung zu erleichtern, wurden die Projekte nach Themenbereichen gegliedert und jeweils entlang desselben Rasters beschrieben. Teilweise haben die Schulen selbst die Beschreibungen formuliert.

1 Vgl. Education Endowment Foundation: Teaching and Learning Toolkit, 2023, <https://educationendowmentfoundation.org.uk/education-evidence/teaching-learning-toolkit> (abgerufen am 22. Juni 2023).

2 Informationen zur Hertie-Kommission Demokratie und Bildung, ihrer Mitglieder und Ergebnisse finden Sie unter <https://www.ghst.de/hertie-kommission>.

1.

PARTIZIPATION UND SELBSTWIRKSAMKEIT

aula (ausdiskutieren und live abstimmen)

Pestalozzi-Realschule Freiburg

Ziel Ziel von *aula* ist es, praktische Beteiligungserfahrung zu ermöglichen. Das Projekt befähigt Schülerinnen und Schüler, in einem festen, vorher vereinbarten Rahmen eigene Ideen für die Gestaltung ihres Schulumfelds zu entwickeln, Mehrheiten dafür zu finden und die Umsetzung zu beschließen. Dabei werden sie didaktisch begleitet, um den Prozess zu reflektieren und die Verbindung zwischen Alltagsentscheidungen und demokratischer Verantwortung zu entdecken. Das fördert in Jugendlichen nicht nur eine Reflexion über eigene Wünsche, sondern auch über eigene Kompetenzen und deren Grenzen, sowie über die Kompetenzen anderer.

Ablauf **Beispielhafter Ablauf des Projekts:**

Zweimal pro Monat hat jede Klasse eine *aula*-Stunde, in der sie Vorschläge entwickelt, diskutiert und weiterentwickelt.

Die Ideen werden in die *aula*-Onlineplattform des außerschulischen Partners *aula* gGmbH über die *aula* Webseite oder App eingestellt.

Über die *aula*-Plattform kann die Schulgemeinde die Vorschläge kommentieren und diskutieren sowie für die einzelnen Vorschläge abstimmen.

Ein Vorschlag, der 30 Prozent der Stimmen erreicht hat, kann weiterverfolgt werden. Innerhalb von 3 Wochen wird ein Konzept zur Umsetzung erarbeitet.

Ein Team bestehend aus Schulleitung, Lehrkräften und Schülerschaft prüft das Konzept auf Umsetzbarkeit und gibt es bei einem positiven Ergebnis für die finale Abstimmungsrunde frei.

Erhält der Vorschlag innerhalb der kommenden 3 Wochen über die *aula*-Plattform eine absolute Mehrheit, darf der Ideengeber ihn eigenverantwortlich umsetzen.

Beispielhafter Ablauf der Projekteinführung:

Ungefähr ein halbes bis ein Jahr vor dem Start bildet sich ein Projektteam, das sich mit dem Konzept, seiner Wirkung, Funktion und Nutzung befasst. Das Team erstellt einen Plan für die Einführung: Welche Klasse wird wann unterrichtet, wie laufen die Schulungen ab, wer ist verantwortlich für die Datenpflege, welche Personen werden wann benötigt. In Baden-Württemberg bietet das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung hierbei kostenlos Unterstützung an.

Nachdem die Gesamtlehrerkonferenz und die Schulkonferenz der Einführung zugestimmt haben, wird ein Vertrag über die Mitbestimmung zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften unterzeichnet, der die Rechte und Pflichten der Parteien regelt.

Nun kann *aula* eingeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte erhalten Accounts und Schulungen zum Ablauf der Stunden sowie zur Nutzung der Online-Plattform.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung

-
- Benötigte Ressourcen**
- Ein *aula*-Team, das sich regelmäßig zur Planung und Weiterentwicklung von *aula* trifft.
 - gewünschte Anzahl Schulstunden pro Monat/Jahr zur Durchführung des *aula*-Unterrichts
 - 1-2 Schulstunden Schulung je Schülerin/Schüler und Lehrkraft
 - Neben 20 Euro pro Monat für das Hosting ist kein finanzielles Budget nötig, da Software, Beteiligungsplattform und Material durch die *aula* gGmbH kostenlos zur Verfügung gestellt werden.
- Erfolgsfaktoren**
- Schulleitung und Lehrkräfte stehen hinter dem Projekt und sind bereit, Macht abzugeben.
 - Reflektion bei der Einführung: Was bringt es, was ist dafür nötig; alle mitnehmen / Lehrkräfte nicht überrumpeln.
 - Schülerinnen und Schüler werden bei der Auseinandersetzung mit Ideen und der Mobilisierung von Mehrheiten proaktiv unterstützt (z.B. durch Anregungen für Kommunikationswege: von Plakaten über Lautsprecherdurchsagen bis hin zu Messenger-Gruppen).
 - Es werden verbindliche Regelungen getroffen und nachgehalten.
 - Das Projektteam bleibt dauerhaft bestehen und arbeitet an der Weiterentwicklung und Belebung des Projekts.
 - Insbesondere im Jahr der Einführung sind Erfolgserlebnisse, also tatsächlich umgesetzte Vorschläge wichtig. Die Lehrkräfte können durch gezielte Begleitung hierzu einen großen Beitrag leisten.
- Erfahrungen/
Bemerkungen**
- Die Schülerinnen und Schüler werden ernstgenommen und lernen dabei, sich zu beteiligen. Sie verstehen, was ihr Wunsch für andere bedeutet und wie sie ihr Anliegen überzeugend vermitteln können. Dies überträgt sich auch auf den außerschulischen Bereich. Beispielsweise fordern viele Schülerinnen und Schüler zu Hause mehr Mitspracherecht ein.
- Die Ideen der Schülerinnen und Schüler haben sich von Jahr zu Jahr verändert und vertieft – von Seifenspendern zu Beginn hin zu Ideen für den Unterricht, den Schulalltag und die Schulstrukturen. Die Schülerinnen und Schüler müssen zunächst lernen, mit dem Freiraum umzugehen.
- Manche Ideen finden auch ohne Mehrheiten Eingang ins Schulleben, z.B. wenn eine Lehrkraft die Anregung gut findet und eigenverantwortlich umsetzen kann.
- Weiterführende Informationen:
<https://www.aula.de/was-ist-aula/>

Basisdemokratische Schülersprecher*innen-Wahl

Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule, Kiel

Ziel *Die Wahl von Schülersprecherinnen und Schülersprechern soll transparent und die Schulgemeinschaft demokratisch aktiviert werden. Zudem werden wahlkampfähnliche Strukturen in der Schule geschaffen, die den Einfluss von Wahlkampf und die Möglichkeiten freier Wahlen aufzeigen.*

Ablauf

1. Vorbereitungsphase: Was sind freie Wahlen? Welchen Einfluss hat meine Stimme? Wie läuft ein Wahlkampf ab? Wie funktioniert die Wahl?
2. Bildung interessierter Teams, die kandidieren möchten
3. Wahlkampf mit Plakaten, Vorstellung der Teams in allen Klassen, Podiumsdiskussion vor der gesamten Schülerschaft
4. Wahl

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, die sich zur Wahl stellen und einen eigenen Wahlkampf organisieren; Schülerinnen und Schüler, die zu Wahlkampfveranstaltungen gehen und an der Wahl teilnehmen; Lehrkräfte (vor allem die für die Schülerinnen- und Schülervertretung (SV) verantwortlichen Lehrkräfte)

Benötigte Ressourcen

- Vorbereitungsgruppe aus Lehrkräften sowie Klassensprecherinnen und Klassensprechern (Organisation in der Versammlung der SV)
- Zeit für Kandidierende, um ihren Wahlkampf vorzubereiten und sich in den Klassen vorstellen
- ggf. Material, um Wahlplakate herzustellen

Erfolgsfaktoren

- Die Kinder und Jugendlichen erhalten einen Einblick in die politische Arbeit von Personen, die sich zur Wahl stellen.
- Wahlberechtigte lernen, sich über die Kandidierenden zu informieren, bevor sie wählen.
- Möglichst viele wählen die Schülersprecherinnen und -sprecher basisdemokratisch (hohe Wahlbeteiligung).

**Erfahrungen/
Bemerkungen**

- große Aktivierung der Schulgemeinschaft
- hohes Engagement bei Schülerinnen und Schülern, die sich zur Wahl gestellt haben
- starkes Interesse bei Wählerinnen und Wählern
- interessante Erkenntnisse auch bei unterlegenen Teams
- gewählte Schülersprecherinnen und Schülersprecher mit hoher Akzeptanz und Bekanntheit

Botschafterschule des Europäischen Parlaments

Saarlouiser Gymnasium am Stadtgarten

Ziel *Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler (SuS) am demokratischen Prozess soll gestärkt werden, indem sie in einem europäischen Netzwerk von Botschafterschulen mitarbeiten. Dadurch bauen sie eine nachhaltige Partnerschaft zum Europäischen Parlament auf. Zugleich verbessert sich die Sichtbarkeit des Europäischen Parlaments und seiner Mitglieder.*

Ablauf Schule: Interessierte nehmen an einer Informationsveranstaltung teil, daraufhin werden Seniorbotschafter (Lehrkräfte) und Juniorbotschafter (SuS) ernannt. Sie entwickeln ein schuleigenes Konzept und reichen es ein.

Juniorbotschafter: Sie planen europapolitische Aktivitäten über das ganze Schuljahr hinweg und führen sie durch. Zudem errichten sie einen Infopunkt in der Schule, planen einen EU-Projekttag, nehmen an Netzwerktreffen und Fortbildungen teil, reflektieren die Tätigkeit regelmäßig und übernehmen die Öffentlichkeitsarbeit.

Mitwirkende Juniorbotschafter, 2 Seniorbotschafter (Lehrkräfte) als Betreuer, Europäisches Parlament

Benötigte Ressourcen

- Materialien- und Methodenpool sowie weitere Unterstützung durch das deutsche Verbindungsbüro des Parlaments
- Angebot von Schulungen für Juniorbotschafter sowie Fahrten zu Europa-Veranstaltungen

Erfolgsfaktoren

- Die Juniorbotschafter müssen aus verschiedenen Jahrgangsstufen stammen, damit das Projekt kontinuierlich weitergeführt wird.
- Seniorbotschafter brauchen weitere Unterstützer im Kollegium.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Das Kollegium muss über Projekte regelmäßig und frühzeitig informiert werden, falls Unterricht versäumt wird.

Der Bewerbungsprozess bis zur Zertifizierung gestaltet sich sehr aufwendig, da Europaengagement der Schule nachgewiesen werden muss.

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt, um einen engen Kontakt zwischen Schulen und Parlament zu ermöglichen.

Sehr gute Erfahrungen machen die Jugendlichen: Sie stehen im Mittelpunkt, entwerfen und implementieren Projekte und übernehmen Verantwortung.

Weiterführende Informationen:

<https://berlin.europarl.europa.eu/de/dossiers/youth/europe-in-school-ambassadors-schools-and-teaching-material>

Brotbüchsenservice

Sibylle-Abel-Schule Sonneberg (Gemeinschaftsschule)

Ziel *Die Schule möchte ein Angebot zur gesunden Ernährung entwickeln und in Verantwortung der Schülerschaft etablieren. Hierzu wurden auf den Zukunftskonferenzen Ideen von Schülerinnen und Schülern (SuS), Eltern und Lehrkräften gesammelt, aus denen der Brotbüchsenservice hervorgegangen ist.*

Ablauf

- eigenständige Ideenentwicklung der SuS für das Angebot der Brotbüchsen im Kurs Lebensgestaltung (Speisenangebot, Verkaufs- u. Einkaufszeiten, Küchennutzung/-reinigung, Brotbüchse etc.)
- Recherchen im Internet, Schulgarten, Supermarkt
- Vorstellung der Planung in SEG, Schüler- und Elternvertretung
- Suche nach Kooperationspartner
- Erstellung eines Wochenplans:
Montag – Bekanntgabe Angebot,
Dienstag – Bestellung, Bezahlung und Abgabe der Brotbüchse (mit Namensgravur),
Mittwoch/Donnerstag – Einkaufslisten, Einkauf,
Freitag: 1./2. Std. Befüllen der Brotbüchse, Hofpause Ausgabe, 3./4. Std. Aufräum- und Reinigungsarbeiten);
Hinweis erteilen: Für das Säubern der Brotbüchse ist der Eigentümer verantwortlich.
- Start ab Schuljahr 2023, PilotFREIDays

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Eltern, Schüler- und Elternvertretung, Schulverwaltung, Kooperationspartner, Sibylle-Abel-Stiftung, Externe

Benötigte Ressourcen

- Initiativgruppe aus Lehrkräften (Schulentwicklungsgruppe, Fachlehrer)
- SuS (Kurse Lebensgestaltung Klassen 7, 8, 9)
- Förderverein (Sponsoring/Zuschuss für Brotbüchsen)

Erfolgsfaktoren

- freie Hand für die SuS
- Umsetzung der Ideen der SuS
- Verarbeitung eigener Ernten und regionaler Produkte zu einem gesunden Frühstück
- die grüne Brotbüchse als Sichtmerkmal
- FREIDay

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die SuS setzen ihre eigenen Ideen aus der Zukunftskonferenz um. Dadurch sind sie mit Interesse und Engagement dabei. Bei der Umsetzung des *Brotbüchsenservices* arbeiten die SuS eigenständig, müssen im Team ihre Ideen besprechen, Aufgaben verteilen, sich und andere organisieren, Partner finden, Telefonate führen, recherchieren etc.

Das mobile Demokratielabor

Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.

Ziel *Das mobile Demokratielabor lädt dazu ein, demokratisches Handeln zu erproben und zu erlernen, wie man Anliegen gut untereinander aushandelt, sich eine Meinung bildet und eine Haltung entwickelt, nachdenkt und sich Gehör verschafft. Mit dem Modellprojekt soll ein Raum für spielerisches Verstehen von Demokratie in der Schule gestaltet werden. Es soll Demokratie fächer- und unterrichtsübergreifend erlebbar machen und dazu ermutigen, an der Gesellschaft aktiv teilzuhaben.*

Ablauf Möglichkeiten Demokratie zu erleben, bieten beispielsweise das Planspiel Schulkonferenz, das Paradise Land, in dem man sich eine ideale Gesellschaft ausmalen kann, oder *Intergalactic – das HörSpiel zum Mitmachen*, bei dem demokratische Grundfragen besprochen werden. *Das mobile Demokratielabor* ist gefüllt mit Dingen, die die Sinne und die Spielfreude ansprechen: mit Bildern und Requisiten, mit analogen ebenso wie mit digitalen Elementen. Die mobile Materialsammlung ermöglicht Kindern und Jugendlichen, ihre Schule mit neuen Augen zu sehen, Freiräume zu erkunden und etwas für sich mitzunehmen.

Mitwirkende Verein Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V., Künstlerinnen und Künstler, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Benötigte Ressourcen

- Lehrkraft oder Workshopleitung zur Koordination und Moderation
- Materialien und Spiele aus dem mobilen Demokratielabor

Erfolgsfaktoren

- Rückhalt seitens der Schulleitung
- breite Unterstützung für demokratische Schulentwicklung durch das Kollegium
- Bereitschaft zur Teilnahme an einer Fortbildung zum mobilen Demokratielabor von möglichst vielen Lehrkräften aus dem Kollegium
- echte Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Schule
- rechtzeitige und umfangreiche Kommunikation

**Erfahrungen/
Bemerkungen** *Das mobile Demokratielabor schafft praktisch und alltagsnah neue Zugänge zu Demokratie und ruft alle dazu auf, mitzumachen und sich einzubringen. Das Projekt richtet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche der 5.-10. Klassen an Schulen in Berlin, Brandenburg und Bayern.*

Das mobile Demokratielabor wird gefördert durch das Bundesprogramm Demokratie Leben! des BMFSFJ und unterstützt durch die Nemetschek Stiftung.

Weiterführende Informationen:

<https://www.gesichtzeigen.de/angebote/das-mobile-demokratielabor/>

DEMOSCAPE GAME – Das Gruppenspiel für Mitbestimmung

SPIELEHREI e.V.

Ziel Bei Demoscape können sich Schülerinnen und Schüler (SuS) Demokratiekompetenzen spielerisch aneignen und Abstimmungsprozesse erproben. Zudem stärkt es das Bewusstsein für das Recht auf Mitbestimmung bei 8- bis 12-Jährigen.

Ablauf Der Träger führt das Escape-Game kostenlos in inszenierten Schulräumen als immersives Gruppenherausforderungs-Spiel für Schulklassen durch. Sie werden in ein Großprojekt involviert, das den Volkswillen aufgrund von Profitstreben aus dem Auge verliert. Gemeinsam entdecken die SuS Hinweise, die kritische Aspekte aufwerfen. Die Kinder entscheiden unter Meinungsabwägung über den Projektfortgang. Abschließend werden die Kinderwünsche abgefragt und praktischen Wege zur Mitbestimmung aufgezeigt.

Mitwirkende SPIELEHREI e.V., SuS, Lehrkräfte

Benötigte Ressourcen 260 Euro / Spielsession (für 2 Sessionleiter und Begleitkosten)

Erfolgsfaktoren

- aufgeschlossenes, engagiertes Schulpersonal (z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter)
- Finanzierung: meist über Projektförderung / Fonds für politische Bildung an Berliner Schulen / Bezirksförderungen

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Das Spiel findet hohen Anklang, die Nachfrage ist groß: Bisher haben es bereits mehr als 1000 Kinder gespielt. Ausgezeichnet mit einem Preis der Bundeszentrale für politische Bildung.

Weiterführende Informationen:

<https://spielehrei.org/demoscape-game/>

Ein Schulgarten entsteht

Sibylle-Abel-Schule Sonneberg (Gemeinschaftsschule)

Ziel *Die Anlage eines Schulgartens soll u.a. die Selbstwirksamkeit, Partizipation und Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler (SuS) fördern. Es ist als ganzheitliches Konzept unter Einbeziehung der gesamten Schulfamilie, Freunden, regionaler Institutionen und Firmen angelegt.*

- Ablauf**
- Erstellen eines Konzeptes durch eine Gruppe interessierter SuS, Lehrkräfte, Eltern und weiteren Personen.
 - Unterstützer suchen, Finanzierung klären (hier auch Sponsorenlauf, Bewerbung für 10 grüne Schulhöfe)
 - Zuteilung der Teilprojekte nach Wahl, jede Klasse/Gruppe hat ihren Bereich.
 - 3-jährige Umsetzungsphase (Brachland wird Nutzland)
 - ständige Evaluation des Ist-Stands, Dokumentation des Projekts in Form eines Aushangs mit Fotos im Schulhaus
 - SuS organisieren Gießdienste (auch für die Ferien)
 - feierliche Einweihung
 - Pflege

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Eltern, Schüler- und Elternvertretung, Schulverwaltung, Kooperationspartner, Sibylle-Abel-Stiftung, Externe

- Benötigte Ressourcen**
- Managementgruppe aus Lehrkräften, SuS, Eltern, Landschaftsgestaltenden, Schulverwaltung, Externen
 - alle SuS, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Eltern, Förderverein, Externe

- Erfolgsfaktoren**
- alle unterstützen mit
 - demokratische Formen der Mitbestimmung
 - Jede (gemischte) Gruppe wählt ein Teilprojekt (z.B. Obstbaumwiese, Blumenbeete, Komposthaufen, Forscherlabor, ...) aus, das konzipiert, angelegt/aufgebaut und gepflegt wird.
 - Nutzung der Vorteile des biologischen Anbaus (z.B. „Reinsamen“, Verzicht auf Mineraldünger, Verwendung regionaler Pflanzen/ Sträucher/Bäume, nachhaltiges Pflanzen)

Erfahrungen/ Bemerkungen Indem alle in den Aufbau und die nachhaltige Pflege des Schulgartens einbezogen werden, entsteht Verantwortung für die Natur im Allgemeinen und Naturkreisläufe werden besser verstanden. Zudem werden Selbstorganisation, Teamarbeit sowie Verantwortung geschult und demokratische Formen der Mitbestimmung und Selbstverwirklichung gefördert. Außerdem bauen die Beteiligten ein verbraucher-kritisches Verhalten auf.

Höhle der Löwen

Gesamtschule Ebsdorfergrund

Ziel Schülerinnen und Schüler (SuS) entwickeln einen halbjährigen Wahlpflichtkurs für den eigenen Jahrgang (ein Jahr Vorlauf bis zur Umsetzung!). Dies ermöglicht den SuS Erfahrungen von Teilhabe und Selbstwirksamkeit.

Ablauf SuS sammeln erste Ideen und bilden innerhalb der Klasse Teams. Pro Klasse wird ein Siegerteam ermittelt, das vor der Jury präsentieren („pitchen“) darf. Die Jury fragt nach der jeweiligen Präsentation kritisch nach und wählt aus den 5-6 Vorschlägen 1-2 Sieger aus.
Nach der Bekanntgabe der Juryentscheidung können die Planungen für den neuen Kurs beginnen.

Mitwirkende SuS, Jury aus Lehrkräften, Schulleitung und Hausmeisterei

Benötigte Ressourcen Klassenräume, Raum zur Präsentation vor der Jury, Zeitwächterinnen und Zeitwächter.

Erfolgsfaktoren

- klare Vorgaben: Anzahl der Wochenstunden des Kurses
- räumlich in der Schule durchführbar
- Lehrkräfte, die als Kursleitung in Frage kommen
- Kostenkalkulation
- Lernziele bzw. Kompetenzen, die im Kurs erworben werden

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Gelegentlich schaffen es auch nicht umsetzbare Ideen bis vor die Jury, meist jedoch gibt es wirklich interessante und gute Vorschläge, zum Teil tatsächlich auch erstaunlich weit durchdacht.
Die Attraktivität ist hoch, da der Kurs ja im kommenden Schuljahr belegt werden kann.
Durch dieses Format haben wir ein sehr abwechslungsreiches Angebot im Bereich Wahlpflichtunterricht.

Jugend entscheidet

Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim (Integrierte Gesamtschule)

Ziel Schülerinnen und Schüler sollen sich an politischen Prozessen beteiligen. Dabei erwerben sie Wissen über (teils langwierige) demokratische Entscheidungsprozesse und entwickeln Verständnis dafür. Jugendliche und Erwachsene sammeln Erfahrungen in der konstruktiven Zusammenarbeit.

Ablauf Im Rahmen des Projekts *Jugend entscheidet* der Stadt Pohlheim in Zusammenarbeit mit der Hertie-Stiftung hat sich die Schule bereiterklärt, als Kooperationspartner die Jugendbeteiligung zu unterstützen, indem sie ihre Schülerinnen und Schüler für das Projekt aktiviert und begleitet.

1. Bewerbung des Projekts in der Schülerschaft unter Einbezug von Schülerrat, Schulsprechern, Klassensprechern, Vertrauenslehrkräften und Eltern
2. Anmeldung von 45 Schülerinnen und Schülern (inkl. Einverständnis Eltern, Datenschutz)
3. Zwei Workshoptage in drei Gruppen zur Herausarbeitung der Anträge der Jugendlichen und Simulation einer Stadtverordnetenversammlung, anschließend Grillen und Austausch mit Stadtverordneten
4. Drei Treffen/Coachings zur Vorbereitung der Stadtverordnetenversammlung
5. Antragstellung in der Stadtverordnetenversammlung (ein Antrag genehmigt, zwei Anträge an zuständige Ausschüsse verwiesen)
6. Teilnahme an Ausschusssitzung
7. Umsetzung der genehmigten Anträge
8. Gemeindefest

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, eine Lehrkraft, ein Jugendbeauftragter bzw. eine Jugendbeauftragte der Stadt je Gruppe, Projektteam der Hertie-Stiftung und ihres Projektpartners Politik zum Anfassen e.V.

Benötigte Ressourcen

- Team aus Jugendbeauftragten der Stadt und einer Lehrkraft zur Koordination und Begleitung (zwei Workshoptage, drei Arbeitstreffen/Coachings à 5 Stunden, Stadtverordnetenversammlung und ggf. Ausschusssitzungen, Begleitung der Umsetzung und Gemeindefest jeweils inkl. Einverständnis Eltern, Einwilligung Datenschutz, Teilnehmerlisten etc.)
- 5.000 Euro Budget (wird vom Projekt *Jugend entscheidet* zur Verfügung gestellt) zur Umsetzung der Vorschläge sowie Werbemaßnahmen (Plakate, Flyer) an der Schule

- Erfolgsfaktoren**
- Schülerinnen und Schüler abholen und Verständnis für die Wichtigkeit von Partizipation schaffen
 - Am Ball bleiben, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren; Arbeitsphasen zur Auflockerung mit kleinen Events verbinden (z.B. Kino, Pizza essen)
- Erfahrungen/
Bemerkungen**
- Alle Beteiligten haben sich mit großer Motivation eingebracht und viel private Zeit investiert (Freistellung vom Unterricht für Schülerinnen und Schüler nur an einem Tag, keine Entlastungsstunde für die Lehrkraft).
- Das Engagement hat sich gelohnt, da es die Schülerinnen und Schüler durch das Erleben und Mitmachen nachhaltig gestärkt hat in ihrem Verständnis für Entscheidungsprozesse und Gemeindearbeit sowie ihrer Freude, gemeinsam zu gestalten und sich einzubringen. Zudem ist ein starkes Gemeinschaftsgefühl entstanden. Die Schülerinnen und Schüler sind stolz, dass sie von Entscheidungsträgern ernstgenommen und wertgeschätzt wurden und bereits etwas bewirken konnten.
- Nächstes Ziel ist die Etablierung eines gewählten Jugendrats in der Stadtverordnetenversammlung.
- Weiterführende Informationen:
<https://www.jugendentscheidet.de/das-projekt>

Kinder zum Sprechen bringen

Clara-Grunwald-Schule, Hamburg (Grundschule)

Ziel *Um Teilhabe zu ermöglichen, haben wir eine ganze Palette an Maßnahmen aufgestellt, die darauf abzielen, alle Kinder zum Sprechen und Zuhören zu bringen. Ausgangspunkt unseres Handelns ist u. a. ein Standard des Schulverbundes „Blick über den Zaun“ (BüZ): „Die Schule muss selbst ein Vorbild der Gemeinschaft sein, zu der und für die sie erzieht. Sie muss ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche die Erfahrung machen, dass es auf sie ankommt, dass sie gebraucht werden und ‚zählen‘.“*
Mit unserer Art Schule zu gestalten, möchten wir brauchbare Voraussetzungen dafür schaffen, dass Kinder die Erfahrungen machen können, sich gleichermaßen als Gestalter ihrer Selbst und ihrer Schule wahrzunehmen.

Ablauf Unser Schulalltag ist darauf ausgerichtet, ritualisierte Situationen zu schaffen, in denen die Kinder lernen, sich mitzuteilen und zu erfahren, dass andere ein Interesse daran haben, wie es ihnen geht. Hierfür nutzen wir (meist von Schülerinnen und Schülern (SuS) gesteuerte) Runden zur Stunden- und Tagesreflexion, ritualisierte Formen zur Klärung von Konflikten oder immer wieder die eigenverantwortliche Übernahme von Moderationen, z.B. des Morgenkreises, des Pausengesprächs oder des Klassenrats.

Im Wesentlichen sind es vier Bereiche, die Sprechanelässe für Kinder bieten:

1. Der achtungsvolle Umgang miteinander: Nach der Pause treffen sich die Kinder im Sitzquadrat und besprechen ihre Erlebnisse aus der Pause. Freudige Erlebnisse werden mitgeteilt und gehört. Konflikte können angesprochen und geklärt werden. Dabei helfen Kindern ritualisierte Satzanfänge oder eingeübte Formen der Konfliktklärung. Immer liegt der Fokus darauf, den anderen Kindern zuzuhören, deren Erlebnisse bzw. Wahrnehmungen wertzuschätzen und sich achtsam gegenüber anderen auszudrücken.

2. Die Schule als Lebens- und Erfahrungsraum: Die Kinder erfahren ihr Lernen als selbstgesteuerten Prozess, den sie planen, durchführen und reflektieren. Gelernt wird in allen Bereichen des täglichen Lebens in der Schule und die Kinder erleben sich als verantwortlich für ihr eigenes Lernen. Für Mitschülerinnen und Mitschüler wird selbstverständlich Verantwortung übernommen, bis diese keine Unterstützung mehr benötigen: Spricht ein Kind kein oder wenig Deutsch, wenn es in die Schule kommt, richten sich alle darauf ein. Die meisten Kinder kennen diese Situation und bringen ihre Erfahrung ein, indem sie z.B. langsam vorsprechen und das lernende Kind nachspricht.

Ablauf (Fs.) **3. Schule als demokratische Gemeinschaft und Ort der Bewährung:** Im Klassenrat, in der Kinderkonferenz (KiKo), in der Unterrichtsplanung und in weiteren Sequenzen bestimmen die Kinder ihr Handeln und Umfeld mit und nutzen so die demokratischen Strukturen an ihrer Schule.

Zum Beispiel plant die KiKo die Organisation des Mittagessens gemeinsam mit der Ganztagskoordinatorin und dem Küchenpersonal oder sammelt schulweit Vorschläge für Wunschessen. Aber auch aus der Schulgemeinschaft entstehen Projekte wie z.B. selbstorganisierte Sportturniere oder Bastel- und Spielangebote von SuS für SuS in der Mittagsfreizeit. Kinder beraten und entscheiden außerdem via Klassenrat, wie z.B. mit Spendengeldern umgegangen wird, die sie selbst akquiriert haben (etwa beim Spendenlauf) oder bringen Anträge, z.B. zu Regeländerungen an der Schule, ein.

4. Öffnung der Schule, Teilhabe an der Gesellschaft: Das Schulsprecherteam nimmt an Treffen mit der Bezirksamtsleiterin teil und hat dort die Möglichkeit, gesammelte Belange der SuS zur Sprache zu bringen und mit ihr zu diskutieren. In der Junior Akademie lernen unsere SuS mit erwachsenen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Berufen (z.B. Architekten, Hip-Hopper, Philosophen, Köche, Musiker usw.). Dabei wird in Workshops über ein halbes Jahr lang gemeinsam gearbeitet, jeweils zu Themen aus der Berufswelt der Experten. Ein Themenausflug gehört immer dazu, sodass die Kinder Welten erleben, die sie sonst nie zu Gesicht bekommen würden.

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Bezirksamt, Kooperationspartner im Rahmen der Junior Akademie

Benötigte Ressourcen

- Betreuung der Kinderkonferenz
- Besprechungszeiten mit den Schulsprecherinnen und -sprechern
- Neuentreff für neue Kolleginnen und Kollegen: Darstellung der Rituale, Erklären der inneren Haltung des pädagogischen Personals
- Junior Akademie: Betreuung der Experten durch externe Person, Sponsoring, pädagogisches Experten-Team

Erfolgsfaktoren Erfolgsfaktoren sind die bereitgestellte Zeit zur Umsetzung, Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und die klare Haltung des pädagogischen Personals, das die Maßnahmen initiiert und begleitet.

Das Maß an Unterstützung und Selbstständigkeit für die Kinder muss von Seiten der Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder neu reflektiert und ausgelotet werden. Die Wichtigkeit dessen, was die Kinder tun, muss von der ganzen Schulgemeinschaft anerkannt und getragen werden.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Kinder erlangen einen Grad von Selbstständigkeit und die Fähigkeit, ihre Belange zu klären, die von externen Personen – Eltern oder Schulinspektion – deutlich sichtbar sind.

Kinderparlament

Schule Grumbrechtstraße, Hamburg (Grundschule)

Ziel *Möglichkeiten, sich an der Schulgestaltung zu beteiligen, fördern die Schülerinnen und Schüler (SuS) aktiv in ihrer eigenen Selbstwirksamkeitserwartung, da ihre Vorschläge von allen Parteien ernst genommen werden. Die Einbeziehung der Kinder wirkt somit auf zweierlei Ebenen: Einerseits erhalten die SuS selbst eine Stärkung ihrer eigenen Wirksamkeitserwartung, andererseits lernen sie demokratische Strukturen und Aushandlungsprozesse kennen, die sie zu demokratischem Handeln befähigen. Dazu gehört auch die Erfahrung, dass sich nicht alle Ideen umsetzen lassen und dass Kompromisse ausgehandelt werden müssen, an denen sie beteiligt sind.*

- Ablauf**
- Einmal im Monat treffen sich die Lerngruppensprecher (ein Kind pro Lerngruppe, Äquivalent zum Klassensprecher) und Kindersprecher zum Kinderparlament. Dort werden die aktuellen Themen besprochen. Das Kindersprecherteam leitet die Sitzung.
 - Die Kindersprecher werden jährlich neu von der Schülerschaft gewählt. Hierzu stellen die Kandidierenden zunächst ihre Ideen in digitalen Bewerbungsvideos vor, die gemeinsam im Klassenrat angeschaut und reflektiert werden. Daraufhin findet die Wahl statt. Die Kandidierenden müssen nicht zwingend Lerngruppensprecher sein. Es kann eine einzelne Person antreten oder eine gemischte Gruppe von maximal sieben Personen.
 - Am Anfang des Schuljahres finden die Lerngruppensprecher-Blocktage statt, ein außergewöhnliches Kinderparlament, welches länger dauert und an einem anderen Ort stattfindet. Themen: Kinderrechte, Mitbestimmung, Aufgaben der Kindersprecher, Projektplanung, Ideen für das neue Schuljahr etc.
 - Einmal in der Woche treffen sich die Kindersprecher mit den betreuenden Pädagogen, um das *Kinderparlament* vor- und nachzubereiten.
 - Für die Schülerschaft werden die Ergebnisse des *Kinderparlaments* im wöchentlich stattfindenden Klassenrat vor- und nachbereitet, u.a. indem das Protokoll auf dem *Kinderparlament*-Padlet gemeinsam angehört und besprochen wird (dort finden sich auch aktuelle Ereignisse und Abstimmungen).
 - Im *Kinderparlament* werden auch die Vertreterinnen und Vertreter für die Schulkonferenz und den Ganztagsausschuss gewählt. Die Schulkonferenzen werden von der Schulleitung so vorbereitet, dass sie methodisch und inhaltlich für Kinder aufbereitet sind.
 - Die Schulleitung unterstützt das *Kinderparlament* durch Wertschätzung und Einbeziehung in Entscheidungen.

Mitwirkende SuS, 2 hauptverantwortliche Lehrkräfte, Kollegium, Schulleitung, Eltern nach Bedarf

Benötigte Ressourcen

- gemeinsame Funktionsstunde für die verantwortlichen Lehrkräfte
- finanzielle Unterstützung; die Höhe hängt davon ab, was umgesetzt werden soll (z.B. Sommerfest, Spendenlauf)

Erfolgsfaktoren

- Unterstützung durch Erwachsene, damit die Kinder Erfolgserlebnisse haben und Selbstwirksamkeit erfahren können.
- Kinder erleben auch, dass nicht alle Ideen umsetzbar sind, finden Alternativen und setzen sich für ihre Ideen ein.

Erfahrungen/ Bemerkungen

Die Kindersprecherteams sind jedes Jahr unterschiedlich und auch die Lehrkräfte machen immer wieder neue Erfahrungen. Je nach Stand des Teams müssen sie lernen, sich zurückzunehmen oder aber auch stärker zu unterstützen. Wichtig ist eine klare Vorgabe an Struktur, welche die Teams entweder annehmen oder aber auch selbst verändern und neu gestalten.

Events, die von den Kindersprechern im vergangenen Schuljahr angestoßen wurden, waren die Aktionen zum Valentinstag, der Spendenlauf sowie das Sommerfest. Bei all diesen Aktionen wurde deutlich, wie wichtig die Unterstützung durch alle Beteiligten der Schule ist, damit der Erfolg als Motivator für weitere Jahre erhalten bleiben kann. Bei jedem Projekt haben wir mit den Kindern gemeinsam überlegt, ob die Idee tatsächlich umzusetzen ist, wer bei der Durchführung benötigt wird sowie welche Schritte nacheinander zu gehen sind. Es ist der Haltung unseres Kollegiums und der Unterstützung der Schulleitung zu verdanken, dass wir solche Aktionen durchführen können.

Es zeigt sich, dass die Lehrkräfte im Laufe des Schuljahres bei bestimmten Aktionen immer weniger „gebraucht“ werden. Die Kinderparlament-Sitzungen werden selbstständig vorbereitet, E-Mails an das Kollegium verfasst oder Termine mit dem Schulleiter vereinbart. In diesem Schuljahr hatten wir wieder 15 Teams, die sich für das Amt der Kindersprecher beworben haben. Das zeigt uns, dass die Lust am Gestalten groß ist und auch nur bleiben kann, wenn alle zusammenhalten und gemeinsam wirken.

Mensarat

Körschtal Gemeinschaftsschule, Stuttgart

Ziel Die Essenssituation und die Akzeptanz des Essens durch die Schulgemeinschaft soll mithilfe partizipativer Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler (SuS) verbessert werden. Ziel ist ein „Pädagogisches Mittagessen“.

Ablauf Der Mensarat trifft sich dreimal im Schuljahr. Die Wünsche der Schülerschaft und der Eltern werden miteinbezogen. Die SuS dürfen mitbestimmen, indem sie selbst Speisepläne einreichen, ein Gemüse der Woche wählen und Feedbackbögen auswerten. In den Gremiensitzungen geht es um Essensmengen, Qualität, finanzielle und organisatorische Herausforderungen. Außerdem werden Verhaltensregeln für die Mensa aufgestellt.

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Ganztagspädagogen, Schulleitung, Caterer, Schulverwaltung (12 Personen insgesamt)

Benötigte Ressourcen

- kein Budget, man braucht nur Zeitfenster
- Bereitschaft vom Caterer und der Verwaltung (Kritikfähigkeit)

Erfolgsfaktoren

- SuS aus allen Altersstufen
- freiwillige Teilnahme
- Treffen in regelmäßigen Abständen
- Umsetzung des Besprochenen

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Durch die Kommunikation insgesamt wurde eine gute Atmosphäre geschaffen. Das Essen hat sich verbessert. Die SuS fühlen sich ernstgenommen. Die Einflussmöglichkeit ist eine positive Selbstwirksamkeitserfahrung. Auf allen Seiten konnte mehr Verständnis erreicht und das Gremium verbessert werden.

Monatskreis

Körschtal Gemeinschaftsschule, Stuttgart

Ziel Die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler (SuS) soll mit dem Monatskreis gefördert sowie ein niedrighschwelliger, regelmäßiger Gemeinschaftsmoment für SuS geschaffen werden.

Ablauf Jeden Monat gibt es eine Sitzung mit allen SuS der 1.-6. Klasse in der Turnhalle. Diese wird jedes Mal von einer anderen Klasse organisiert. Die Klassen stellen sich gegenseitig eingeprobte Theaterstücke, Lieder, Schattenspiele oder Akrobatiknummern vor. Dies ist ein Moment des Zusammenkommens, den die Schülerinnen und Schüler frei gestalten können. Die Sitzung dauert ca. 20 Minuten.

Mitwirkende SuS der Klassenstufe 1-6, Lehrkräfte

Benötigte Ressourcen

- SuS der Klassenstufe 1-6 zur Organisation
- Aushang, in den man sich eintragen kann, um etwas vorzutragen

Erfolgsfaktoren

- Zuständigkeiten festlegen (wann ist welche Klasse mit der Organisation dran)
- Fokus auf Gruppenvorstellungen, keine „Talentshow“
- nicht zu lange halten, einfach aber regelmäßig in den Schulalltag integrieren

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Der Monatskreis ist ein schönes Gemeinschaftserlebnis, das sehr positiv wahrgenommen wird. Ein Moment der Anerkennung.

Projekttag Demokratie – Ein Tag im Fachausschuss

Oberschule Achtern Diek, Dorum

Ziel Schülerinnen und Schüler (SuS) lernen die Arbeitsweise eines Fachausschusses kennen, erfahren Selbstwirksamkeit und erleben Beteiligung: Die SuS beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Gemeinde Wurster Nordseeküste, indem sie analog zur Arbeit eines Fachausschusses des Gemeinderats arbeiten. Sie übernehmen Verantwortung und tragen durch demokratisches Handeln zu Veränderungen in ihrer Gemeinde bei.

Ablauf

1. Projekttag: Zwei Klassen werden ins Rathaus eingeladen und dürfen jeweils die Sitzung eines Fachausschusses nachstellen. Hierzu werden zunächst drei Themen (Begegnungsorte, Rassismus, Ressourcenschutz) vorgestellt, aus denen die SuS per Stimmzettel ein Thema auswählen dürfen, das bearbeitet werden soll.
2. Projekttag: Zum ausgewählten Thema findet eine Begehung statt, um sich die Verhältnisse vor Ort anzusehen.
3. Projekttag: Ausarbeitung von konkreten Lösungen
4. Begleitung der Umsetzung

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Bürgermeister, Jugendpfleger, Sachbearbeiter

Benötigte Ressourcen

- ca. 3 Projekttage plus Nachbereitung im Unterricht und Begleitung der Umsetzung
- Koordination durch die Gemeinde
- 1.000 Euro Budget je Klasse für die Umsetzung, stellt die Gemeinde zur Verfügung.

Erfolgsfaktoren

- Der Projekttag als Rahmen: alle SuS nehmen gerne teil und freuen sich über die Abwechslung vom Schulalltag.
- Die Entscheidung der SuS wird umgesetzt.
- Die SuS können sich einbringen und weitere Details ausarbeiten.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Jugendlichen waren beeindruckt, dass der Bürgermeister sich einen Vormittag lang Zeit für sie genommen hat und ihre Meinung ernst nimmt.

Sie haben verstanden, was ein Fachausschuss ist, wie er funktioniert und was man bewegen kann. Gleichzeitig haben sie gelernt, warum Entscheidungen teils langwierig sind und was damit verbunden ist.

Sie waren stolz, selbst dazu beizutragen, dass in der Gemeinde ein Begegnungsort für Jugendliche geschaffen wird, an dem sie sich außerhalb der Schule treffen können.

Weiterführende Informationen:

<https://obs-achterndiek.de/projekttag-demokratie-ein-tag-im-fachausschuss-einer-gemeinde/>

Projektwoche von Schülern für Schüler

Max-Planck-Schule, Rüsselsheim (Gymnasium)

Ziel *Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern (Orgateam) organisiert die Projektwoche am Ende des Schuljahres 2022/2023 selbstständig. Dies ermöglicht ihnen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme. Die Projekte werden von Schülern für Schüler angeboten. Die Lehrerinnen und Lehrer führen bei den Projekten Aufsicht und unterstützen bei der Organisation.*

Ablauf

- Vorbereitung im Schuljahr 2021/2022: Das Orgateam stellte seine Idee auf der Klassenleiterversammlung sowie der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte vor und ließ sich ein Feedback geben. Anschließend votierten beide Konferenzen für die Durchführung.
- Anfang des Schuljahres 2022/2023: Das Orgateam bewarb die Projektwoche zu Anfang des Schuljahres in sämtlichen Klassen und auf den Schülerkonferenzen, um Jugendliche zu gewinnen, die eigene Projekte anbieten können.
- Bis zu den Winterferien: Die Projektangebote wurden gesichtet und in Rücksprache mit den Projektanbietern angepasst (inhaltliche Änderungen, teilweise Zusammenlegung von Projekten).
- Vor den Osterferien: Bewerbung des Angebots und Organisation der Wahl (Erst-, Zweit- und Drittwahl).
- Vorletzte Schulwoche vor den Sommerferien: Durchführung der Projektwoche, anschließend Präsentation der Ergebnisse auf dem Schulfest.

Mitwirkende

- Organisationsteam aus mehreren Schülerinnen und Schülern, darunter viele Mitglieder der Schülerversammlung
- Unterstützung durch zwei Lehrkräfte sowie die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und die Schulleitung

Benötigte Ressourcen Für die Projekte müssen die Projektleitungen selbst Verantwortung übernehmen. Das bedeutet, dass sie auch alle Ressourcen organisieren. In aller Regel sammeln die Projektleitungen bei den Teilnehmenden Unkostenbeiträge ein. An einigen Stellen unterstützt auch der Freundeskreis.

Erfolgsfaktoren Unsere Schule hat bereits im Schuljahr 21/22 erfolgreich eine Projektwoche durchgeführt – ein Wunsch vieler Lehrkräfte nach den vorherigen Corona-Schuljahren mit viel Distanzunterricht. Bei der Durchführung haben wir gemerkt, dass das Angebot der Lehrkräfte teilweise an den Wünschen der Jugendlichen „vorbeigeht“. So kam die Idee auf, Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Angebot erstellen zu lassen. Wichtigster Erfolgsfaktor war hierbei sicherlich unser tolles SV-Team, das sehr fleißig und vor allem gut organisiert ist.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Schülerinnen und Schüler konnten sich bei der Durchführung ihrer Projektwoche an der Projektwoche aus dem Schuljahr 2021/22 orientieren. Das half ungemein, da so die ganze Schulgemeinde eine Idee davon hatte, wie eine Projektwoche organisiert wird. Im Grunde haben wir an der Organisation nur wenig verändert – der Unterschied ist jedoch, dass dieses Mal die Schülerinnen und Schüler alles geplant haben.

Roter Salon

Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule, Karlsruhe

Ziel *In der Schulgemeinde (z.B. im Ideenbüro der Schülerschaft, im Jour Fixe der Lehrkräfte, auf dem Elternstammtisch) kommen immer wieder Fragen oder Problemstellungen auf, die nicht unmittelbar zu lösen sind. Ziel des Roten Salons ist es, partizipativ Lösungen zu verschiedenen Fragestellungen zu erarbeiten und daran anschließende Veränderungsprozesse gemeinsam zu gestalten.*
Fragestellungen waren bisher u.a. folgende:
Wie können die Talente der Schülerinnen und Schüler (SuS), der Lehrkräfte und Eltern besser sichtbar gemacht werden? (Entstanden ist ein Tag, an dem jede und jeder sein Talent als Workshop für andere anbieten konnte. Es fanden über 60 Workshops statt.)
Oder: Wie könnte das Leitbild für die Schule der Zukunft aussehen?

Ablauf Zweimal jährlich findet der Rote Salon statt, er dauert ca. 2-2,5 Stunden. Hierfür werden zwei Klassenzimmer zu Co-Working-Spaces mit angenehmer Atmosphäre umgestaltet.
Zu Beginn werden die Gruppen möglichst durchmischt eingeteilt (SuS, Lehrkräfte, Eltern, Kooperationspartner etc.). Damit die Gruppe sich aufeinander einstimmen kann, beginnt das Format mit einer einfachen Challenge, die 10-15 Minuten dauert (z.B. kleiner Escape Room mit 2-3 Rätseln). Daraufhin wird die Fragestellung vorgestellt. Mithilfe der Methode Design Thinking erarbeiten die Gruppen Ideen und kleine Prototypen (z.B. Plakate, Lego-Modelle, kurze Videos). Im letzten Schritt werden die Ideen und Prototypen präsentiert und im Plenum priorisiert. Die Schule verpflichtet sich, mindestens eine Idee umzusetzen. Hierfür werden gemeinsam nächste Schritte und Verantwortlichkeiten festgelegt, die das Projektteam nachhält.

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Eltern, Kooperationspartner, Interessierte aus dem Quartier und darüber hinaus

Benötigte Ressourcen

- kleines Team aus Freiwilligen (ca. 4-5 Personen), das sich um die Vorbereitung (Agenda, Auftaktchallenge, Material, Räume, ggf. Snacks und Getränke), Durchführung (Moderation) und Nachbereitung (Dokumentation, nächste Schritte nachhalten) des Termins kümmert.
- Der Aufwand kann klein gehalten werden und ist abhängig davon, mit wie viel Liebe zum Detail man Räume, Auftaktchallenge etc. gestalten möchte. Mindestens eine Person sollte mit der Methode Design Thinking vertraut sein.

-
- Erfolgsfaktoren**
- Die erarbeiteten Ideen werden weiterverfolgt (mind. eine der Ideen). Dies wird schon im Termin sichergestellt, indem konkrete nächste Schritte und Verantwortliche festgelegt werden.
 - Das Thema wird bis zuletzt geheim gehalten.
 - Zu Beginn ist es sinnvoll, gewünschte Teilnehmende (z.B. die Schülerschaft) direkt anzusprechen.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Durch den *Roten Salon* wird die Schule vom Ich-Ort zum Wir-Ort, da gemeinsam Lösungen für Probleme erarbeitet werden und es niedrigschwellig möglich ist, mitzugestalten.

Das Erlebnis von echter Kooperation verschiedener Gruppen (Schülerschaft, Lehrkräfte, Eltern etc.) beflügelt die Teilnehmenden regelrecht.

Veränderungsprozesse erhalten hohe Akzeptanz aus der Schulgemeinde, da sie das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit sind.

Das Format ist in der Schulgemeinde sehr beliebt und entwickelt sich von Mal zu Mal weiter. Dem Team macht es Spaß, sich immer neue überraschende Erlebnisse für die Teilnehmenden auszudenken, z.B. die Nachstellung eines Waldes durch grüne Beleuchtung, der Video-Projektion eines Waldstücks, Reisig für den Geruch etc. Während der Coronapandemie wurde der *Rote Salon* mit Avataren und virtuellen Räumen durchgeführt, in denen die Wände bemalt werden konnten. Mittlerweile wird das Format hybrid angeboten: ca. 80 Personen arbeiten vor Ort und 15 virtuell.

Schüler*innenHaushalt

Servicestelle Jugendbeteiligung e.V.

Ziel *Ziel des Projekts ist, dass Schülerinnen und Schüler Demokratiekompetenzen aufbauen, demokratische Prinzipien lernen, Selbstwirksamkeit erleben und Methoden von Projektmanagement lernen. Darüber hinaus sollen Gremien der Schülerinnen und Schüler an Schulen belebt werden (z.B. Schülervertretung), um demokratische Strukturen zu fördern oder zu etablieren und die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.*

Ablauf

1. Bekanntmachung des Projekts an der Schule und Bildung eines Planungsteams
2. Sammlung von Ideen aller Schülerinnen und Schüler zur Nutzung des verfügbaren Budgets (unter Berücksichtigung von Ausschlusskriterien)
3. Prüfung der Ideen auf Umsetzbarkeit, Anpassung nicht umsetzbarer Ideen in Rücksprache mit den ideengebenden Schülerinnen und Schülern, Austausch in der Schülerschaft (ähnlich einem Wahlkampf)
4. Wahlvorbereitung und Wahl: Planungsteam bereitet die Abstimmung über die Ideen vor; alle Schülerinnen und Schüler entscheiden demokratisch, wofür das Budget eingesetzt wird.
5. Umsetzung der Ideen, für die sich die Schülerinnen und Schüler entschieden haben und Feier des Projektabschlusses

Mitwirkende

- Planungsteam bestehend aus freiwilligen Schülerinnen und Schülern
- 1-2 Begleitpersonen (z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit)
- Servicestelle Jugendbeteiligung und ihre Partner (Kommunal-/Bezirksvertretende)

Benötigte Ressourcen

- 1-3 Stunden pro Woche Aufwand für das Planungsteam
- Budget zur Umsetzung von Ideen

Erfolgsfaktoren

- gute Information / Kommunikation in der Schulgemeinschaft
- Rückhalt seitens der Schulleitung
- den Schülerinnen und Schülern Freiräume in der Ausgestaltung lassen; aushalten, wenn mal etwas nicht funktioniert.
- Wissensmanagement, um Erfahrungen in der Umsetzung festzuhalten und neuen Schülerinnen und Schülern sowie Begleitpersonen zur Verfügung stellen zu können.

Erfahrungen/ Bemerkungen

Das Demokratieverständnis der Schülerinnen und Schüler verändert sich häufig durch das Projekt, da sie erleben, was dazu gehört: alle Meinungen anhören und nach Alternativen suchen, falls eine Idee nicht umsetzbar ist.

Darüber hinaus werden der Gemeinwohlgedanke und die Identifikation mit der Schule gestärkt, da die Ideen der ganzen Schulgemeinschaft zugutekommen sollen und eine Gestaltung der Schule im Sinne der Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird.

Nach der ersten Umsetzung des Projekts erhöht sich erfahrungsgemäß die Motivation der Schülerinnen und Schüler, am Projekt teilzunehmen, da sie die Erfahrung gemacht haben, tatsächlich etwas bewirken zu können und gehört zu werden. Im zweiten Durchgang werden die Schülerinnen und Schüler häufig selbstständiger und die Ideen meist kreativer (z.B. Siebdruckmaschine).

Das Projekt wird derzeit in Berlin und Brandenburg angeboten und in enger Zusammenarbeit mit den Bezirks-/Kommunalverwaltungen durchgeführt. Die Planungsteams und Begleitpersonen der teilnehmenden Schulen werden durch das Projektteam beraten, qualifiziert und über den gesamten Umsetzungszeitraum unterstützt. Zum pädagogischen Begleitprogramm gehören individuelle Startgespräche, schulübergreifende Auftaktveranstaltungen, digitale Begleitcafés/Netzwerktreffen, Qualifizierungsworkshops und Schulbesuche in Präsenz, individuelle Abschlussgespräche zur Reflexion der Projektumsetzung und eine große Abschlussveranstaltung zur Wertschätzung des Engagements der Schülerschaft und Begleitpersonen. Das Budget in Höhe von 1.500 bis 4.000 Euro pro Schule wird durch die lokalen Bezirks-/Kommunalämter festgelegt und zur Verfügung gestellt. Die pädagogische Begleitung durch die Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. wird ebenfalls aus öffentlichen Mitteln finanziert und ist für die Schulen kostenfrei.

Grundsätzlich lässt sich das Projekt auch mit einem geringeren Budget und in Eigenregie interessierter Schulen durchführen. Hierfür können die Begleitmaterialien zum Projekt hilfreich sein.

Begleitmaterialien sowie weiterführende Informationen:

<https://schuelerinnen-haushalt.de/aktive/>

Schülerparlament

Saarlouiser Gymnasium am Stadtgarten

Ziel *Das Schülerparlament soll das Interesse für Politik und Demokratie schon ab Klassenstufe 5 wecken. Schülerinnen und Schüler können demokratische Prozesse und Debatten einüben. Auf diese Weise wird Mitbestimmung für sie erfahrbar. Sie planen gemeinsame Aktionen für die Schulgemeinschaft, wählen Delegierte, geben Informationen an die Schülerschaft weiter und positionieren sich gemeinsam als Schülerschaft.*

Ablauf Das *Schülerparlament* besteht aus den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Klassen und Kurse. Unter-, Mittel- und Oberstufe bilden 3 Fraktionen. Sie wählen den Vorstand (12 Mitglieder) sowie Delegierte und bilden Ausschüsse zu verschiedenen Themen. Der Vorstand tagt alle 4 Wochen, das Parlament alle 8 Wochen, Fraktionen und Ausschüsse nach Bedarf.

Mitwirkende Schülervertretung, Vertrauenslehrkräfte, Gäste
Einmal im Monat findet ein Gespräch zwischen der Schulleitung und Schüler-sprecherin oder -sprecher sowie Vertreterin oder Vertreter statt.

Benötigte Ressourcen Finanzielle Unterstützung durch Förderverein nach Bedarf

Erfolgsfaktoren

- Die Schule muss dem *Schülerparlament* Raum und Zeit zur Verfügung stellen, auch während des Unterrichts.
- Das *Schülerparlament* muss bei Schulleitung und Gesamtkonferenz Gehör finden.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Schülervertretung fühlt sich ernst genommen, erlebt aber auch, wie schwer Demokratie in der Praxis sein kann: einen Konsens zu finden, regelmäßige Anwesenheit aller bei Sitzungen, Übernahme von Verantwortung.

Schülersprecher*innenwahl – Eine Chance zur Förderung des Demokratieverständnisses und der Mitwirkung

LVR-Gutenberg-Schule, Stolberg (Förderschule Sprache Sek. I)

- Ziel** Seit 2018 finden an der LVR-Gutenberg-Schule die Wahlen zur Schülersprecherin und zum Schülersprecher nach einem eigenen Konzept statt. Es wählt nicht mehr nur die Schülervertretung (SV), sondern die ganze Schülerschaft. Ziel ist die Förderung des Demokratieverständnisses und der Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler (SuS) durch:
- Beachtung und Ausprobieren grundlegender demokratischer Wahlstrukturen
 - Einbeziehung und Beteiligung aller SuS
 - Verknüpfung von Darstellung und Inhalten
 - im Fokus: mit und zu SuS „sprechen“

Die Wahl findet in mehreren Schritten statt, die alle gemeinsam mit der SV-Verbindungslehrerin geplant und organisiert werden.

Ablauf **1. Schritt: Aufstellung der Kandidierenden**

Die Kandidierenden werden in der SV aufgestellt. Zur SV gehören alle Klassensprecherinnen und -sprecher sowie deren Vertretungen aus den Klassen 5–10. Kriterium für die Aufstellung ist die freiwillige Bereitschaft, einen Wahlkampf zu bestreiten und sich im Rahmen einer Schülerversammlung vor Mitschülerinnen und Mitschülern sprachlich zu präsentieren, um sich danach wählen zu lassen. In den letzten Jahren haben sich von insgesamt ca. 30 SV-Mitgliedern immer 4–5 Kandidierende zur Verfügung gestellt.

2. Schritt: Wahlkampf

Die erste Aufgabe, welche die Kandidierenden zu bearbeiten haben, ist die Gestaltung eines eigenen Wahlplakates. Unterstützt werden sie in der Regel von ihren Klassen und Klassenlehrkräften. Zielsetzung ist, dass die Schulgemeinde sich über die Kandidierenden und ihre Ziele sowie deren Wahlversprechen informieren kann. Die Plakate werden im Forum aufgehängt und nach Bedarf von einzelnen Klassen besucht und unterrichtlich behandelt (z.B. im Unterrichtsfach Geschichte/Politik). Im weiteren Wahlkampfverlauf organisieren die Kandidierenden zusätzliche Wahl- und Werbeaktionen. Das können zum Beispiel Wahlstände während der Pause sein, oder (wie in der Coronapandemie) Videobotschaften an die Schülergemeinde. Seit letztem Jahr bauen die Kandidierenden einen eigenen Wahlstand auf, an dem sie die Besucherinnen und Besucher über ihre Ideen und Anliegen informieren.

3. Schritt: Podiumsdiskussion

Zu einem festgelegten Termin stellen sich die Kandidierenden in einer Podiumsdiskussion auf der Bühne unseres Forums der Schulgemeinde vor. Dazu werden vorher aus den Klassen Fragen gesammelt, die von der SV-Lehrerin zusammengefasst werden. Die Kandidierenden erhalten die Fragen einen Tag vorher, um sich vorzubereiten.

4. Schritt: Die Wahl

Die Wahl orientiert sich am Ablauf einer Kommunal-/Landtags-/Bundestagswahl. Am Wahltag erhalten alle SuS einen Wahlzettel. Damit gehen sie klassenweise in den Wahlraum, wo sie einzeln in die Wahlkabine treten und ihr Kreuz machen. Danach werfen sie ihren Wahlzettel in die dafür vorgesehene Wahlurne.

5. Schritt: Das Wahlergebnis

Anschließend zählt die Vertrauenslehrerin die Stimmen aus, der Schulleiter verkündet über eine Lautsprecherdurchsage das Ergebnis. Die Kandidierenden werden beglückwünscht und es wird ein gemeinsames Foto für unsere Homepage gemacht. Ab dann beginnt die neue einjährige Amtszeit der Schülersprecherin oder des Schülersprechers.

Mitwirkende Das Konzept wurde erarbeitet von:

- Schulleitung
- Lehrerkonferenz
- Schülervertretung
- Schulkonferenz

Benötigte Ressourcen Alle Materialien und Räumlichkeiten werden von der Schule zur Verfügung gestellt.

Erfolgsfaktoren Alle unsere Schülerinnen und Schüler haben einen festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprache. Das bedeutet, dass sie auf sprachlicher und kommunikativer Ebene oft Hindernisse erleben und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erschwert wird. Bei ca. einem Drittel unserer Schülerschaft liegt ein weiterer Förderbedarf im Bereich Lernen und/oder emotionale und soziale Entwicklung vor.

Vor allem neue, unbekannte Gesprächs- oder Beteiligungsformen bereiten unseren SuS oft Unbehagen. Das gilt auch für schriftliche Benachrichtigungen, wie z.B. den Aufruf zu einer Bundestags-/Landtags-/Kommunalwahl.

Unser Ansatz ist der, dass wir bereits ab Klasse 5 einen solchen Wahlablauf spielerisch anbieten und ausprobieren. Im geschützten Schulrahmen fällt es den SuS leichter, die formellen Abläufe nachzuvollziehen, zu verinnerlichen und mit greifbaren Inhalten zu verknüpfen.

Die Erfolgsaussichten liegen für uns auf mehreren Ebenen:

Erfolgsfaktoren (Fs.)

1. Akzeptanz formaler Abläufe

Unsere Hoffnung bzw. Zuversicht ist, dass sich unsere SuS auch nach der Schule nicht „erschrecken“, wenn sie eines Tages eine offizielle Wahlbenachrichtigung erhalten und sich bewusst sind, dass ihre Wahlstimme einen Wert hat und sie ein Teil unserer demokratischen Grundstruktur sind.

2. Mitwirkung erlebbar machen

Wenn Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Anliegen und Ideen wahrgenommen fühlen und diese im Rahmen des Möglichen umsetzen können, erleben sie sich als Teil der Gemeinschaft, der Dinge gestalten und verbessern kann.

Unsere Schülersprecherinnen und Schülersprecher und unsere Schülervertretung werden gehört. Wünsche und Ideen werden berücksichtigt und mit Schulleitung, Lehrerkonferenz und Schulkonferenz kommuniziert.

Dies ist auch einer der Gründe, warum unsere SV im April 2023 als zweitbeste SV der Städteregion Aachen ausgezeichnet wurde.

<https://gutenberg-schule.de/2-platz-fuer-unsere-sv>

**Erfahrungen/
Bemerkungen**

Mit dieser besonderen Form der Wahl leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Demokratieverständnis und wurden damit sogar als Best Practice-Beispiel im Referenzrahmen NRW aufgenommen (unter Praxisbeispiele):

https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1330#tabs_1331_4

Den abgebildeten Ablauf findet man auch über unsere Schulhomepage:

<https://gutenberg-schule.de/sv-schuelervertretung>

Selbstorganisiertes Lernen (SoL)

Jengerschule Ehrenkirchen (Gemeinschaftsschule)

- Ziel** Schülerinnen und Schüler (SuS) lernen in den Fächern Deutsch und Mathematik in den Klassenstufen 5–8 in eigenem Lerntempo. Dabei werden zu unterschiedlichen Zeiten Tests oder Arbeiten (Gelingensnachweise) geschrieben, die bei zu geringer Punktzahl auch wiederholt werden können. Darüber hinaus wählen die SuS auch eigene Themen und unterschiedliche Lernmaterialien zur Bearbeitung aus. Lehrkräfte coachen und geben wichtige (fachliche) Hilfestellungen.
- Ablauf** Fest verankerte Phasen im Stundenplan zum selbstorganisierten Lernen. Auswahl von Räumen (Computerraum; Kooperationsraum; Raum für Gelingensnachweise; Lerninseln etc.) zum selbstständigen oder kooperativen Lernen von Aufgaben.
- Mitwirkende** SuS, Lehrkräfte, Päd. Assistentin, Bundesfreiwilligendienstleistende
- Benötigte Ressourcen**
- Deputatsstunden zur Differenzierung und zum regelmäßigen Coaching (14-tägig)
 - Koordination der Raumbesetzung (auch bei Ausfall von Lehrkräften)
- Erfolgsfaktoren** Lernen in eigenem Lerntempo und an unterschiedlichen Lernthemen ermöglicht ein offeneres Arbeiten an der Schule. Die Lernkultur unterscheidet sich von anderen Regelschulen.
- Erfahrungen/
Bemerkungen** SuS schätzen die offenen Lernphasen mit zusätzlicher Bewegung (verschiedene Räume). SuS werden selbstständiger, was sich positiv auf die Prüfungsklassen auswirkt. Die organisatorische Umsetzung ist im Krankheitsfall von Lehrkräften eine Herausforderung (abhängig von Personalversorgung).

Umwelt-AG

Wilhelmsgymnasium Kassel

Ziel *Das Schulleben soll unter Mitwirkung der Schulgemeinschaft nachhaltiger gestaltet werden. Ziel sind Partizipation, Verantwortungsübernahme und die Erfahrung, durch eigenständiges Engagement und Einflussnahme in Entscheidungsprozessen etwas verändern zu können.*

- Ablauf**
- Initiative einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern (SuS) zur Gründung einer Arbeitsgruppe zum Thema umweltfreundliche Schule (die SuS äußerten das Bedürfnis, aktiv einen Beitrag für die Umwelt leisten zu wollen).
 - Gründungsgruppe von SuS sammelt mit einer begleitenden Lehrkraft Ideen, wie das Schulleben noch nachhaltiger gestaltet werden kann.
 - Ausweitung der Gruppe und Gründung einer ehrenamtlichen AG von ca. 40 SuS und 6 Lehrkräften sowie Gründung von Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen. Ursprüngliche Gruppen: Mülltrennung, Umweltstunden, Curricula, Cafeteria und Mensa, Trinkwasser, Öffentlichkeitsarbeit
 - Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen in Pausen oder nach der Schule, in denen die SuS unter Begleitung von je einer Lehrkraft eigenständig an ihren Themen/Zielen arbeiten. Tätigkeiten der ursprünglichen Gruppen:
 - Mülltrennung: Organisation und Verteilung von drei Mülleimern in allen Räumen, Planung und Durchführung von SV-Stunden zum Thema Mülltrennung.
 - Umweltstunden: Planung und Durchführung von Umweltstunden in den Jahrgängen 5 und 6 zum Thema Ernährung.
 - Curricula: Sichtung der Curricula zu Nachhaltigkeitsthemen, um diese noch stärker im Regelunterricht zu verankern.
 - Cafeteria und Mensa: Mitwirkung beim Prozess, das Mensaessen auf biologische Produkte umzustellen und regelmäßig (ca. wöchentlich) ein vegetarisches oder veganes Angebot in der Cafeteria zu machen.
 - Trinkwasser: Organisation eines neuen Trinkwasserbrunnens.
 - Öffentlichkeitsarbeit: Veröffentlichung von Artikeln auf der Website der Schule, einer Litfaßsäule in der Aula und Insta-Posts, um auf die Arbeit der AG aufmerksam zu machen.
 - Gründung eines Vorstands, der die Arbeit der Gruppen koordiniert und Treffen der gesamten AG plant.
 - Regelmäßige Treffen der gesamten AG, mittlerweile wird pro Halbjahr ein *Umwelt-AG Tag* durchgeführt.
 - Bewerbung und Auszeichnung als Umweltschule, um die Zielsetzungen und die Arbeit der AG noch stärker zu strukturieren und die Arbeit der Schulgemeinschaft zu honorieren.
 - Erarbeitung und Beschluss eines Leitbilds für die AG, welches insbesondere die gleichberechtigte Arbeit von SuS und Lehrkräften betont.

Ablauf (Fs.)	• Regelmäßige Anpassung der Zielsetzungen an bereits erreichte Ziele und der entsprechenden Arbeitsgruppen. Aktuelle Arbeitsgruppen: Umweltstunden, Aktionen, Mobilität, Öffentlichkeitsarbeit
Mitwirkende	Engagierte SuS, begleitende Lehrkräfte
Benötigte Ressourcen	Zeitfenster für Treffen, koordinierende und begleitende Lehrkräfte
Erfolgsfaktoren	Engagement der SuS und der begleitenden Lehrkräfte, Zeitfenster für die Arbeit
Erfahrungen/ Bemerkungen	Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der <i>Umwelt</i> -AG um eine freiwillige Arbeitsgruppe handelt, steht und fällt die Arbeit mit dem Engagement der Mitglieder. Dies kann sowohl als großer Vorteil als auch als Herausforderung bezeichnet werden. Zum einen bietet die AG den SuS eine attraktive Möglichkeit, um sich aktiv in die Gestaltung des Schullebens einbringen zu können, zum anderen fehlen oft Zeitfenster, um diese aktive Arbeit durchzuführen.

Was geht mich das an? – Demokratie hautnah

Gesamtschule Aachen-Brand

Ziel Schülerinnen und Schüler sollen die Gelegenheit zur Partizipation im Schulalltag erhalten. Sie formulieren Probleme und Wünsche, planen Schritte der Umsetzung von Ideen und lösen auftretende Probleme.
Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen sich als gleichberechtigte Gruppe in Schulentwicklungsprozessen wahrnehmen.

Ablauf Einjähriger (Wahl-)Kurs mit zwei Wochenstunden in Jahrgangsstufe 9.
Idealtypischer Ablauf in einzelnen Sequenzen:

1. Probleme/Wünsche definieren und formulieren
2. sich über Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Umsetzung informieren
3. Forderungen argumentativ aufbereiten
4. Forderungen in die Entscheidungsgremien einbringen
5. a. bei positiver Resonanz: Umsetzung planen
b. bei negativer Resonanz: weiteres Vorgehen prüfen

Mitwirkende ca. 20 SuS des Jahrgangs 9, Lehrkraft
Je nach Verlauf des Kurses wirken zudem Gremien wie SV, Schulleitung oder Schulkonferenz mit.

Benötigte Ressourcen

- geeignete Lehrkraft
- gegebenenfalls Budget zur Umsetzung von Ideen

Erfolgsfaktoren

- Interesse der SuS, ihre Probleme oder Wünsche in Angriff zu nehmen sowie tatsächliche Umsetzbarkeit
- Offenheit der Schulleitung und Eltern
- möglichst befriedigendes Ergebnis, da sonst Frust auf Seite der Schülerinnen und Schüler entsteht

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Der Wahlkurs wird im kommenden Schuljahr zum ersten Mal durchgeführt werden, daher bestehen noch keine Erfahrungswerte. Angesichts des Schülerklientels werden sicherlich einige Wünsche und Probleme geäußert, die es dann zu moderieren gilt, sodass man sich zuerst einmal auf ein realistisches Ziel einigt. Wichtiger als das Ergebnis sollte sein, dass den SuS klar wird, warum welche Entscheidungen von wem wie getroffen werden. So kann auch aus möglichen negativen Erfahrungen etwas Positives gezogen werden.

Zukunftskonferenz

Gesamtschule Ebsdorfergrund

Ziel Schulentwicklung soll von der (gewünschten) Zukunft aus gedacht und partizipativ gestaltet werden; Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen Teilhabe und Selbstwirksamkeit erfahren können.

Ablauf Zwei pädagogische Tage:
Tag 1: Visionieren mit allen Erwachsenen
Tag 2: Visionieren mit allen SuS am Vormittag, Zusammenführung der Ergebnisse am Nachmittag
Aus den Ergebnissen der Konferenz leitet sich das Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre ab.

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Eltern(beiräte), Schulträger (inkl. Sekretariat, Hausmeister etc.), Schulaufsicht

Benötigte Ressourcen

- Vorbereitungsgruppe aus Lehrkräften und SuS (z. B. Steuergruppe)
- Moderatorin oder Moderator (am besten extern)

Erfolgsfaktoren Echten Freiraum zum kreativen Visionieren geben, z. B. zur Frage „Wie stelle ich mir meine Schule idealerweise in 5 Jahren vor?“, oder fokussiert auf vorgegebene Themen wie Raumgestaltung, Lernkultur, Bewegungsangebote etc. Dabei sollte aber auch Platz für einen „Joker“ bleiben.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** SuS visionieren gedanklich freier und fantasievoller als Erwachsene, entwickeln aber auch tolle konkrete Ideen; wichtig dabei: einzelne Vorschläge der SuS zeitnah umsetzen!
Lehrkräfte und SuS liegen bei den Idealen teilweise viel näher beieinander als vermutet.
Wichtig ist, genügend Material zur kreativen Gestaltung im Vorfeld zu besorgen bzw. sicherzustellen, dass es an den Konferenztagen zur Verfügung steht (Plakate, Stifte, Kartons, jüngere SuS arbeiten auch gern mit Lego oder Playmobil-Figuren).
Mit den Ergebnissen sollte achtsam umgegangen werden, sie können zusätzlich gewürdigt werden beispielsweise in Form einer mehrtägigen Ausstellung.

2.

DEBATTE,
PERSPEKTIVWECHSEL,
KONSTRUKTIVER UMGANG
MIT ANDEREN MEINUNGEN
UND KOMPROMISSBILDUNG

Akademische Kontroverse

Green Gesamtschule, Duisburg

Ziel Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen lernen, zu argumentieren, die Perspektive zu wechseln, aktiv zuzuhören, andere Meinungen zu respektieren, Frustrationstoleranz zu entwickeln und in der Gruppe zusammenzuarbeiten.

Ablauf Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einer relevanten Ja/Nein-Frage nach folgendem Ablauf auseinander:

1. Die SuS melden per Handzeichen, welche Position (Pro/Contra) sie spontan einnehmen würden.
2. Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt (z.B. Tür/Fenster) und jeweils einer Position zugeordnet.
3. Think: Die SuS sammeln in Einzelarbeit Argumente für die Pro- bzw. Contra-Position auf Basis einer textlichen Vorentlastung.
4. Die Gruppenmitglieder versammeln sich und tauschen ihre Argumente aus.
5. Die Pro-Seite argumentiert, die Contra-Seite hört zu und macht Notizen.
6. Die Contra-Seite argumentiert, die Pro-Seite hört zu und macht Notizen.
7. Die Gruppen tauschen die Position von Pro zu Contra und andersherum und wiederholen die Schritte 3-6.
8. Tischweise beziehen die SuS begründet eine Position.
9. Individuell per Handzeichen Position beziehen: Wer hat seine Meinung geändert?

Mitwirkende SuS, Lehrkraft

Benötigte Ressourcen

- eine Doppelstunde Zeit
- Texte zur Vorentlastung (falls das Thema nicht im Unterricht behandelt wurde)

Erfolgsfaktoren

- Themensetzung angepasst an Jahrgang
- Struktur einhalten: Keine Diskussion direkt zu Beginn am Tisch, Think-Phase und Notizen sehr wichtig
- Austausch in den Gruppen moderieren/begleiten

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Das Format kommt in unterschiedlichen Fächern zur Anwendung (immer dort, wo eine Ja/Nein-Frage beleuchtet werden soll) und ist sowohl bei den Lehrkräften als auch den SuS sehr beliebt.

Als Handshaker Konflikte lösen

Wolfgang-Borchert-Schule, Berlin (Integrierte Sekundarschule)

Ziel Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler in Kommunikation, Teambuilding und im Umgang mit Konflikten zu schulen. Darüber hinaus soll das Projekt Handshaker die Schülerpartizipation und das Wir-Gefühl als Schulgemeinschaft fördern und für ein besseres Schulklima sorgen.
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen nach einem dreitägigen Kommunikations- und Konfliktbewältigungsseminar Verantwortung im Schulalltag. Sie schlichten Konflikte auf dem Schulhof und achten auf eine deeskalierende Kommunikation.

Ablauf Interessierte Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen (7–10) wurden zu Beginn des Schuljahres zu einem dreitägigen erlebnispädagogischen Seminar eingeladen. 20 Jugendliche haben mitgemacht und wurden drei Tage lang intensiv in Kommunikation und Konfliktbewältigung geschult. Alternativ hierzu können sich die Jugendlichen auch zu einer Ausbildung in einem ganzjährigen regelmäßigen Nachmittagsangebot entscheiden. Die ausgebildeten Jugendlichen werden in den Schulpausen aktiv, das heißt, sie vermitteln bei Konflikten, greifen bei Streitigkeiten ein und stehen ggf. auch als Mediatoren zur Verfügung. Darüber hinaus fungieren die älteren Schülerinnen und Schüler zu festen Sprechzeiten als Vertrauenspersonen für Jüngere und unterstützen sie bei ihrer Ausbildung zu *Handshakern*.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Kooperationspartner: Evangelischer Kirchenkreis Spandau

Benötigte Ressourcen Die Schulung für 20 Jugendliche hat 1.000 Euro gekostet.

Erfolgsfaktoren

- Zusammenarbeit von jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern
- Gute Ausbildung

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Wirkung der *Handshaker* ist mittlerweile im alltäglichen Schulleben deutlich spürbar.

Dos und Don'ts im Schulalltag

Mittelschule an der Weinberger Straße, Neumarkt i.d.OPf.

Ziel Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern „Dos und Don'ts“ für den Umgang miteinander zu entwickeln, deren beste Umsetzung mit einem Sozialpreis honoriert wird. Dies soll insbesondere die Auseinandersetzung mit den Themen „Werte“ und „soziales Verhalten“ fördern.

Ablauf Unter Beteiligung aller wird ein Schulleitfaden entwickelt, der definiert, wie das soziale Miteinander aussehen soll. In den Klassen werden dann konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung entwickelt. Zu Beginn werden jeder Klasse Leitfragen wie „Wie wollen wir miteinander umgehen?“ oder „Wie wollen wir sein?“ an die Hand gegeben. Sie sollen 1-2 Leitsätze oder Ziele formulieren, die gesammelt, gestaltet und in der Aula aufgehängt werden. Jeden Monat erhalten die Klassen dann ein Ziel mit den entwickelten „Dos und Don'ts“ zum Aufhängen im Klassenzimmer. Gemeinsam mit ihren Klassenlehrern formulieren sie Maßnahmen zur Zielerreichung und nominieren Schülerinnen und Schüler, die sich durch besonders soziales Verhalten hervorgetan haben. Eine Jury, bestehend aus der Vertrauenslehrkraft, der Fördervereinsvorsitzenden, den beiden Schülersprechern und der Rektorin, wählt die drei Gewinner aus, die sich über einen Eisgutschein freuen können.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Jurymitglieder

Benötigte Ressourcen

- Klassenlehrkraft zur Koordination
- Jury
- Geld für Eisgutschein

Erfolgsfaktoren

- gute Leitfragen vorbereiten
- konkrete und umsetzbare Maßnahmen formulieren

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Für die Schülerinnen und Schüler ist das Projekt eine gute Gelegenheit, Anerkennung ganz unabhängig von der schulischen Leistung zu erhalten. Das Klassenklima verbessert sich merklich.

Jugend debattiert

Otto Hahn-Gymnasium, Göttingen

Ziel Schülerinnen und Schüler lernen, frei zu sprechen, aufmerksam zuzuhören, adressatenbezogen zu begründen und zu strittigen Fragen sachbezogen Stellung zu nehmen. Sie werden zur politischen Teilhabe befähigt und motiviert, sowohl in der Schule (z.B. im Klassenrat, in der Schülervertretung) als auch darüber hinaus.

Jugend debattiert ist ein Programm für die gesamte Sekundarstufe. Durch den Wettbewerb in der Klasse (oder klassenübergreifend in der Schule) erhält der Unterricht ein klares, handlungsorientiertes Ziel. Der Wettbewerb gibt zudem Gelegenheit, Lernfortschritte und Kompetenzgewinne öffentlich zu präsentieren.

Ablauf *Jugend debattiert* beginnt im regulären Unterricht, meist im Fach Deutsch. Die Streitfragen, die debattiert werden, sind jeweils Soll-Fragen und im Schwierigkeitsgrad beliebig skalierbar. Die Debatte wird jeweils zu vier Personen geführt (zwei pro, zwei contra) und dauert mindestens 6, maximal 24 Minuten. Die Streitfrage wird von jedem Teilnehmer zweimal, zu Beginn und zum Abschluss der Debatte, ausdrücklich beantwortet, das zweite Mal im Lichte der bis dahin geführten Debatte. So wird deutlich, welchen Erkenntnisgewinn das gemeinsame Streitgespräch erbracht hat. Im Wettbewerb (bundesweit ab Klasse 8) werden die Positionen pro und contra zugelost und anwaltlich vertreten. Es gibt zwei Altersgruppen, entsprechend der Aufteilung der Sekundarstufe. In Qualifikationsrunden debattiert jeder Teilnehmer zweimal, das zweite Mal zu einem anderen Thema, mit anderen Mitstreitern, vor einer anderen Jury. Die gezeigten Leistungen werden nach vier Kriterien bewertet: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Der Wettbewerb findet jährlich auf Schul-, Regional-, Landes- und Bundesebene statt, ab Regionalebene schulartübergreifend.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, ggf. Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler, die an *Jugend debattiert* teilgenommen haben

Benötigte Ressourcen

- Mindestens zwei fortgebildete Lehrkräfte (in Niedersachsen vier), von denen jeweils eine die Schulkoordination übernimmt.
- Für den Wettbewerb ein kleines Catering, kleine Präsente, Blumen.

Erfolgsfaktoren

- ausgereiftes Konzept, überzeugende Begleitmaterialien
- vorausgehende, obligatorische Fortbildung für Lehrkräfte
- Unterstützung durch die Schulleitung und die schulischen Gremien, Verankerung im Schulcurriculum
- jahrgangswise Durchführung von Unterrichtsreihe und Wettbewerb; Nutzung in verschiedenen Fächern und fachübergreifend; auch mal eine Spaßdebatte

Erfolgsfaktoren (Fs.)

- Schulfinale nach Möglichkeit integriert in den Schulvormittag unterstreicht Bedeutung; Anbindung an lokale Politik und Öffentlichkeit
- Die Motivation zur politischen Teilhabe gelingt vor allem dann, wenn Debatte in Unterricht und Wettbewerb als Modell begriffen wird, das typische Vollzüge im demokratischen Prozess erklärbar und erlernbar macht. Wer Debatte als Modell versteht, entdeckt weit mehr an Möglichkeiten zum Transfer.

**Erfahrungen/
Bemerkungen**

Bereits das Debattieren im Unterricht vermittelt, dass ernsthafte Auseinandersetzung und zivilisierter Streit auf Recherche und Regeln angewiesen sind. Der Wettbewerb verdeutlicht, dass Konkurrenz auch Kooperation erfordert, und Kooperation durch Konkurrenz belebt wird.

Einfache Redestrukturen, eingängige Redemittel und geschützte Redezeiten geben auch Schülerinnen und Schülern Sicherheit, die sich sonst nicht zu Wort melden.

Jugend debattiert fördert auch verborgene Talente.

Die Zusammenarbeit im Wettbewerb, z.B. in der Jury, stimuliert und stärkt den Austausch unter Kolleginnen und Kollegen.

Jugend debattiert gibt es in allen 16 Bundesländern.

Weiterführende Informationen:

<https://www.jugend-debattiert.de>

Jugend im Parlament

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg in Kooperation mit Politik zum Anfassenden e.V.

Ziel Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzebenen und Prozesse der parlamentarischen Demokratie am Beispiel eines Landesparlaments kennenlernen und erleben. Dabei setzen sie sich inhaltlich mit selbstgewählten Themen auseinander.

Ablauf *Jugend im Parlament* ist ein Planspiel und wird von der Hamburgischen Bürgerschaft veranstaltet. Mehrfach im Jahr kommen drei Schulklassen aus einem Hamburger Bezirk in einem anderthalbtägigen Jugendparlament in den Festsälen des Hamburger Rathauses zusammen. Sie erarbeiten in „Fraktionen“ konkrete Ideen, bringen diese auf die Tagesordnung und treffen dann Entscheidungen, die in die echte Politik einfließen. Einige Schülerinnen und Schüler begleiten das Planspiel als Redaktionsteam, fotografieren und texten für ein eigenes Magazin. Ein Crashkurs vermittelt Inhalte zu den Ebenen der Politik und zu den genauen Aufgaben der Bürgerschaft. Die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, die ausgearbeiteten Anträge zu diskutieren und diese in Ausschusssitzungen sowie in den Fraktionen zu beraten, um im Anschluss im Plenum mit guten Argumenten zu debattieren.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler (8. – 13. Klasse), betreuende Lehrkraft

Benötigte Ressourcen Zwei Projekttag:
1. Projekttag: Crashkurs „Aus Ideen Anträge machen“
2. Projekttag: Paten und Patinnen aus der Politik, Ausschusssitzungen, Gruppensitzungen, Bürgerschaftssitzung

Erfolgsfaktoren

- gute Vorbereitung
- Lust auf Planspiel
- Bereitschaft, sich auf Politik einzulassen

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Klassen und Kurse aller Schulformen können sich beteiligen, Anregungen und Ideen werden von Politik gehört und ernst genommen.

Weiterführende Informationen:

<https://www.hamburgische-buergerschaft.de/jugend-im-parlament/>

<https://www.politikzumanfassen.de/jip/>

Klassenpaten- und Streitschlichter-AG

Albert-Schweitzer-/Geschwister-Scholl-Gymnasium, Marl

Ziel Schülerinnen und Schüler (SuS) erhalten die Möglichkeit, sich für andere SuS einzusetzen. Durch Gemeinschaftsbildung lässt sich Gewalt präventiv verhindern. Die AGs fördern zudem Teamworking, Debatte, Perspektivwechsel, einen konstruktiven Umgang mit anderen Meinungen und Kompromissbildung. Die SuS erfahren Selbstwirksamkeit und erhalten Mitsprache.

Ablauf Als Klassenpaten betreuen SuS ab der Jahrgangsstufe 9 die neuen Klassen der Orientierungsstufe in der Eingewöhnungsphase, also während der gesamten Jahrgangsstufe 5. Klassenpaten sollen in regelmäßig stattfindenden AG-Sitzungen den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern der fünften Klassen helfen, sich an der neuen Schule einzugewöhnen und sich in diesem großen System zurechtzufinden. Sie sollen die Fünftklässler auch bei der Bildung einer guten Klassengemeinschaft unterstützen und ihnen als freundschaftliche Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Außerdem sollen sie ihre Patenklassen auch als Moderatoren bei Streitigkeiten begleiten, falls dies notwendig wird. Hierfür erhalten die Klassenpaten eine Ausbildung und ein Training in Mediation (Streitschlichtung).

Aktivitäten in Absprache mit der Klassenlehrkraft (Möglichkeiten, Beispiele):

- Unterstützung der Patenklasse beim Kennenlernen der neuen Schule in den ersten Tagen des Schuljahres mit einer Schulrallye
- Kennenlernspiele mit der Patenklasse
- Unterstützung bei der Klassenraumgestaltung
- Unterstützung der Klassensprecherinnen und -sprecher bei der Mitarbeit in der SV
- Veranstaltung eines Spielenachmittags oder einer Spielstunde
- eventuell Begleitung der Klassen bei Wandertagen
- Unterstützung der Klassen bei Aktivitäten außerhalb des Regelunterrichts (Sportfest oder Sportturniere, weitere Spielenachmittage, klasseninterne Sportaktivitäten wie Tischtennisturniere oder Klassenfeiern, z.B. als Abschluss des ersten Schuljahres am ASGSG, etc.).

Mitwirkende SuS, 2 Lehrkräfte

Benötigte Ressourcen

- AG-Raum für Ausbildung, Training, regelmäßige Treffen zur Vor- und Nachbereitung der Klassenaktivitäten,
- Budget für Materialien/Anschaffungen

-
- Erfolgsfaktoren**
- enge Zusammenarbeit aller Mitwirkenden (Klassenlehrkraft, SuS, AG-Leitung)
 - zuverlässige, fest installierte Kommunikationsstrukturen zwischen Klassenlehrkraft – Paten – AG-Leitung
 - genügend Material (Spiel- und Bastelmaterial)
 - konstruktive Mitarbeit der SuS im Team (3-4 SuS pro Klasse)

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Klassenpatentätigkeit ist freiwillig, trotzdem müssen Klassenpaten zuverlässig sein und übernommene Verpflichtungen erfüllen. Deswegen arbeiten sie nach Möglichkeit in Teams von 2-4 Personen, damit einerseits die Arbeit geteilt werden kann, andererseits die Belastung der einzelnen Paten nicht zu groß wird. Das setzt Absprachen und Zuverlässigkeit auch innerhalb des Teams voraus.

Die Bereitschaft und Motivation älterer SuS, sich für jüngere SuS einzusetzen und damit zum besseren Klassen- und Schulklima beizutragen, ist uneingeschränkt vorhanden, jedoch steigen die Anforderungen an Ausbildungslehrkräfte, da Kompetenzen (Selbständigkeit, Zuverlässigkeit) der Paten abnehmen, und gleichzeitig die Anforderungen an die Paten im Umgang mit Fünftklässlern (Respektverlust) steigen. Dennoch profitiert nicht nur die Patenklasse von dem Programm, sondern auch der einzelne Klassenpate für sich persönlich.

Lange Nacht der Debatte

Otto-Hahn-Gymnasium, Göttingen

Ziel Die *Lange Nacht der Debatte* ist eine publikumswirksame Abendveranstaltung für die Schulgemeinschaft, sie bietet eine öffentliche Plattform zur Präsentation von und Teilhabe an einer sachbezogenen Debattenkultur.

Ablauf

- Begrüßung, Grußworte
- Schaudebatten im Format *Jugend debattiert* parallel in vier bis sechs Klassenräumen, mit kurzer öffentlicher Würdigung durch Lehrkräfte und ältere Schülerinnen und Schüler (SuS), die bereits bei *Jugend debattiert* teilgenommen haben.
- musikalischer Beitrag
- Podiumsgespräch mit besonderen Gästen (plenar)
- Saaldebatte im Format *Jugend debattiert*, Freie Aussprache mit Publikumsbeteiligung (plenar)
- anschließend Empfang

Mitwirkende

- SuS, Lehrkräfte, Eltern, ehemalige SuS
- Bürgermeister, Wahlkreisabgeordnete

Benötigte Ressourcen

- 4-6 Klassenräume, großer Saal (Aula, Foyer)
- Catering, Dekoration, Blumen
- Orga-Team (5-6 Lehrkräfte), Moderation, Debattierende (SuS)

Erfolgsfaktoren

- Vertrautheit von Lehrkräften und SuS mit *Jugend debattiert*, sorgfältige Vorbereitung der Debattierenden
- Auswahl der Debattenthemen durch die SuS
- erfahrene Rednerinnen und Redner am Pult bei der Saaldebatte (insbes. ehemalige Siegerinnen und Sieger im Wettbewerb *Jugend debattiert*)
- Eltern und Schulgemeinschaft können erleben, auf welchem Niveau SuS debattieren können.
- hohe öffentliche Anbindung: Bürgermeister (Grußwort); Wahlkreisabgeordnete (MdL, MdB)(Podiumsgespräch)
- gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Eine *Lange Nacht der Debatte* (analog zur Langen Nacht in Museen, Wissenschaftseinrichtungen etc.) ermöglicht, die Kompetenzen der SuS im Feld sprachlich-politischer Bildung vorzuführen, selbst mitzudebattieren und gemeinsam zu feiern. Eine *Lange Nacht* ist ein aufwendiges Format, das aber viele SuS in verschiedensten Rollen einbezieht und große öffentliche Aufmerksamkeit schafft, besonders bei der Beteiligung passender öffentlicher Gäste. Es entsteht große Begeisterung, ein starkes Wir-Gefühl und ein nachhaltiges Erfolgserlebnis für alle Beteiligten.

Mit Planspiel Demokratie lernen

Oberschule „Ehm Welk“ Lübbenau/Spreewald

Ziel *Das Demokratieverständnis soll erhöht werden und die Debattenkultur gestärkt. Dies wird erreicht, indem der Gesetzgebungsprozesses simuliert wird.*

Ablauf Das Planspiel simuliert vereinfacht den kompletten Gesetzgebungsprozess. Innerhalb von Fraktions-, Ausschuss- und Parlamentssitzungen diskutieren die Schülerinnen und Schüler einen ausgewählten Gesetzesentwurf. Hierfür werden sie in fünf Fraktionen eingeteilt und es wird ein einheitliches Fraktionsverhalten erarbeitet. Dann folgt die Arbeit in den Ausschüssen mit Lesungen zum Gesetzentwurf und einer Erarbeitung einheitlicher Positionen zum Gesetz. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen dabei verschiedene Rollen wie die des Ausschussvorsitzes, des Fraktionsvorstands, des Landtagspräsidenten, der Alterspräsidentin oder des Ausschussmitglieds. Am Ende findet eine Auswertung des Planspiels in Form einer Plenartagung statt.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkraft

Benötigte Ressourcen Lehrkraft, 2-3 Tage Zeit

Erfolgsfaktoren

- gute Vorbereitung
- Hilfsmaterial
- genügend Zeit

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert. Viele haben dabei die Entwicklung eines Gesetzes richtig verstehen können und durch das Einnehmen verschiedener Standpunkte Argumentieren gelernt.

MUN (Model United Nations, Planspiel)

Verschiedene – u.a. Deutsche Model United Nations e.V., aber auch viele lokale Vereine, Schulen, Universitätsgruppen etc.

Ziel *Das Ziel des Model United Nations ist es, Jugendlichen nach dem Peer-to-Peer-Prinzip die Begeisterung, die Inspiration und die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie brauchen, um reflektiert, weltoffen und menschlich die Zukunft zu gestalten. So soll aus politischer Bildung politisches Handeln werden.*

Ablauf *Model-United-Nations-Konferenzen (MUNs) sind Planspiele, bei denen die Teilnehmenden in die Rolle von Delegierten bei den Vereinten Nationen schlüpfen. In simulierten Gremien wie dem Sicherheitsrat oder der Generalversammlung debattieren die Delegierten über weltpolitische Themen, handeln Kompromisse aus und verabschieden Resolutionen. Mögliche Rollen sind: Delegierte und Delegierter, Vertreterin und Vertreter einer Nichtregierungsorganisation oder Journalistin und Journalist.*

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, betreuende Lehrkraft

Benötigte Ressourcen Die simulierten Konferenzen dauern meistens ein Wochenende lang. Es ist ein Teilnahmebetrag zu erbringen, der pro Person etwa 65 Euro kostet (je nach Austragungsort der Konferenz kann dieser Betrag abweichen).

Erfolgsfaktoren

- gute Vorbereitung
- Interesse an internationaler Politik
- Offenheit

**Erfahrungen/
Bemerkungen** MUN ist ein Projekt der politischen Jugendbildung, das dazu anregt, sich mit aktuellen Themen, Prozessen und Strukturen auseinanderzusetzen. Die Konferenzen werden meist von Jugendlichen für Jugendliche organisiert.

Weiterführende Informationen:

<https://www.model-un.de>

Peer-Training und Peer-Mediation

Wilhelmsgymnasium, Kassel

Ziel *In Schulmediation erfahrene Oberstufenschülerinnen und -schüler trainieren und coachen jüngere Schulmediatorinnen und -mediatoren aus den 9./10. Klassen und übernehmen Leitungsverantwortung im Projekt. Die Schulmediatorinnen und -mediatoren wiederum helfen jüngeren Schülerinnen und Schülern (SuS) bei der Bearbeitung ihrer Konflikte.*

Ablauf Modell wachsender Verantwortungsübernahme:

- Neue Schulmediatorinnen und -mediatoren der 9./10. Klasse führen im ersten Jahr Mediationen gemeinsam im Team mit bereits erfahrenen SuS des Jg. 11 durch und werden dabei von SuS des Jg. 12/13 fortgebildet und gecoacht.
- Leitung des Projekts durch Leitungsteam aus SuS des Jg. 12/13 und Lehrkräften

Genauer Ablauf:

- Jährliche Auswahl von 10-12 SuS aus der 9./10. Klasse
- Ausbildung durch erfahrene Schulmediatorinnen und -mediatoren aus der Sek. II und zwei Lehrkräften in einer dreitägigen Schulung
- anschließende Fortbildung und Coaching in Teamsitzungen alle zwei Wochen
- tägliche Sprechstunden von je zwei Schulmediatorinnen und -mediatoren, in die SuS mit Konflikten kommen können oder vom Kollegium geschickt werden.

Mitwirkende SuS der Jahrgänge 9-13, Lehrkräfte

Benötigte Ressourcen Leitungsteam aus Lehrkräften und SuS, in Schulmediation ausgebildete Lehrkraft, Schulmediationsraum, Tagungsräume für dreitägige Schulung

Erfolgsfaktoren

- Unterstützung des Projekts durch Kollegium und Schulleitung (z.B. durch Überweisung von Fällen zur Schulmediation und Aussetzen anderer Strafen)
- Attraktivität der Mitarbeit im Schulmediationsteam (z.B. durch Auswahl, Zertifikatsverleihung)
- zunehmende Leitungsverantwortung der SuS
- Zusammenwachsen des Gesamtteams durch Teambuilding

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Das Projekt ist v.a. auch wegen der zunehmenden Verantwortungsübernahmemöglichkeit der SuS innerhalb des Projekts und dem dadurch entstehenden intensiven Kontakt über die Jahrgangsguppen hinaus für SuS attraktiv. Die Unterstützung durch die ganze Schulgemeinde ist grundlegend dafür, dass SuS auch wirklich das Angebot der Mediation annehmen und es dadurch seit über 10 Jahren gut funktioniert.

3.

ENGAGEMENT AUSSERHALB DES SCHULGELÄNDES

Demokratie und das Prinzip der Zukunftsverantwortung: Ein lokal verortetes Umweltschutzprojekt

Berufskolleg Hattingen

- Ziel** *Die Schülerinnen und Schüler sollen für die Notwendigkeit des Umweltschutzes als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sensibilisiert werden. Zudem soll eine Verhaltensänderung angestoßen werden.*
- Ablauf** Ganzjährig finden in Abständen von 6-8 Wochen Theorie- und Praxismodule zum Thema lokaler Umweltschutz statt. Die theoretischen Inhalte erweitern nicht nur das Wissen in Bezug auf lokale Biodiversität, sie bereiten auch auf die konkrete praktische Arbeit während der Praxismodule vor: Der NABU berät die Lehrperson sowohl in Bezug auf Inhalte als auch auf mögliche praktische Umsetzungsmöglichkeiten. Die Inhalte orientieren sich an den Bedarfen der Natur zur jeweiligen Jahreszeit. Die Stadtbibliothek Hattingen ist der Lernort: Mit Hilfe der vorhandenen Medien eignen sich die Teilnehmenden Wissen an. Die Arbeitsaufträge erfordern eine Recherche. Hierbei wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Medien zum Einsatz kommen (Sachbücher, iPads, digitale Tafel). Im Werkraum der Bibliothek besteht auch die Möglichkeit, Produkte anzufertigen.
- Mitwirkende** Schülerinnen und Schüler, Lehrkraft sowie Projektbündnispartner: Stadtbibliothek Hattingen und NABU EN-Kreis, Hattinger Imkerverein
- Benötigte Ressourcen**
- monetäre Mittel für die Praxismodule (Vogelhäuschen, Materialien für Futterglocken, Insektenhotels, etc.)
 - gut ausgestattete Bibliothek (vielfältige Medien zum Thema, ausleihbare digitale Medien, gute Internetverbindung, Lern-/Arbeitsraum)
- Erfolgsfaktoren**
- Der außerschulische Unterricht findet einmal pro Woche in der Bibliothek statt (Regelunterricht und alle 6-8 Wochen der Projektunterricht).
 - die Praxismodule: Das handwerkliche Erstellen von z.B. Vogel-Nisthäuschen, Insektenhotels, etc.
- Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Entwicklung der Arbeitsmaterialien ist sehr zeit- und arbeitsintensiv: Das Thema ist als solches im Lehrplan nicht abgebildet. Es müssen Arbeitsmaterialien von all-gemeinbildenden Schulen bzw. Grundschulen adaptiert und oftmals neu entwickelt werden für die Klientel des Berufskollegs, insbesondere der Schülerschaft, die den ersten oder den erweiterten Bildungsabschluss erlangen.

Lernen durch Engagement

Stiftung Lernen durch Engagement – Service-Learning in Deutschland SLIDE gGmbH

Ziel Die Unterrichtsform Lernen durch Engagement (kurz: LdE) verbindet gesellschaftliches Engagement von Schülerinnen und Schülern (SuS) mit dem fachlichen und überfachlichen Lernen. Indem SuS gemeinsam Lösungen für komplexe Herausforderungen gestalten, wird das stärkende Potenzial von Engagement zum innovativen Unterrichtsprinzip.

Ablauf Von Klimawandel über Demenz bis hin zu Antisemitismus: SuS vertiefen fachliche Themen aller Art, um Ideen für ihr außerschulisches Engagement zu entwickeln. Die Projekte werden im Unterricht vorbereitet, reflektiert und ausgewertet. Dabei üben Kinder und Jugendliche Zusammenarbeit und Mitbestimmung, sie übernehmen Verantwortung, erfahren Selbstwirksamkeit und lernen dabei umso motivierter. LdE-Praxis hat idealerweise eine Mindestdauer von sechs Wochen und erstreckt sich häufig über ein halbes oder ganzes Schuljahr.

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Engagementpartner

Benötigte Ressourcen

- Unterrichtszeit
- betreuende Lehrkraft

Erfolgsfaktoren

- curriculare Anbindung
- realer Unterstützungsbedarf
- Reflexion
- Partizipation von Schülerinnen und Schülern
- Engagement außerhalb der Schule
- Anerkennung und Abschluss

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Schülerinnen und Schüler wenden ihr Wissen und Können praktisch an und entwickeln dabei ein Gespür für gesellschaftliche Herausforderungen und deren Lösungen. Sie lernen, dass sich ein Einsatz für das Gemeinwohl lohnt und sie sich mit ihren Talenten in die Gesellschaft einbringen können. Sie erwerben demokratische Handlungskompetenz, erleben Selbstwirksamkeit und stärken ihr Selbstbewusstsein – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

Lehrkräfte nutzen eine neue Lehr- und Lernform, unterrichten praxisnah und handlungsorientiert und erproben sich in einer zeitgemäßen pädagogischen Rolle. Sie erleben ihre Schülerschaft in vielschichtigen Kontexten und können neue Seiten an ihnen entdecken.

Schulen erweitern ihr pädagogisches Profil, bauen ein Klima von Kooperation und Anerkennung auf, öffnen sich nach außen und vernetzen sich stärker in Stadtteil und Gemeinde.

**Erfahrungen/
Bemerkungen (Fs.)**

Engagementpartner und Gesellschaft erfahren konkrete Unterstützung durch den Einsatz der Kinder und Jugendlichen, erhalten Aufmerksamkeit für wichtige Themen und gewinnen eine engagierte Generation, die gelernt hat, dass ihr Handeln einen Unterschied macht.

Ein LdE-Beispiel einer 3. Klasse: Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich fächerübergreifend mit Umweltschutz und der Entstehung, Vermeidung und Wiederverwertung von Müll als Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Sie engagieren sich mit Aufräumaktionen und einem Wettbewerb für eine saubere Umgebung und mehr Umweltbewusstsein.

Weiterführende Informationen:

<https://www.servicelearning.de/lernen-durch-engagement/ldE-und-demokratiekompetenz/>

Paula lobt!

Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven (inklusive Oberschule)

Ziel *Die Schülerinnen und Schüler werden für ehrenamtliches Engagement öffentlich gelobt und gewürdigt. Dies soll Wertschätzung ausdrücken und motivieren.*

Ablauf Um das außerordentliche Engagement und die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu würdigen, findet in jedem Frühjahr die Veranstaltung Paula lobt! statt. Hierbei werden etwa 50 bis 60 Schülerinnen und Schüler öffentlich ausgezeichnet, die sich unabhängig von ihren Zeugnisnoten durch besonderes Engagement hervorgetan haben. Die Veranstaltung findet in einem feierlichen Rahmen statt. Neben den schulischen Festrednerinnen und Festrednern würdigen auch immer wieder externe Laudatorinnen und Laudatoren die Kinder und Jugendlichen. Als Anerkennung für ihre Leistungen erhalten sie eine Anstecknadel des Fördervereins mit dem Logo der Schule, eine persönlich erstellte Urkunde und jede Menge Applaus.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung, Förderverein, externe Laudatorinnen und Laudatoren

Benötigte Ressourcen Koordinierende Lehrkraft, mehrere Wochen Vorlauf

Erfolgsfaktoren

- Regelmäßigkeit
- gute Moderation
- organisierter Ablauf

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Es ist für alle Beteiligten – die Ausgezeichneten selbst und ihre Angehörigen im Publikum – ein ganz besonderer Tag.

Projektfach L.E.B.E.N.

Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule, Karlsruhe

Ziel Ziel des Projektfachs ist es, den Schülerinnen und Schülern (SuS) Sozialkompetenzen, Werte (z.B. Rücksichtnahme, Wertschätzung) und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Sie sollen erleben, dass sie wertvoll sind, viele Stärken haben und einen Unterschied bewirken können.

Ablauf **Klasse 5:**

Die SuS zeigen sich untereinander beim *Talentmarkt* ihre Stärken und Fähigkeiten, indem sie anderen SuS etwas beibringen.

Sie kommunizieren über das *Stimmungsbarometer* ihre Probleme, arbeiten gemeinsam an Lösungen und lassen einander an positiven Erlebnissen teilhaben.

Klasse 6:

Das Engagement außerhalb der Schule ab Klasse 7 wird vorbereitet durch:

- das Einladen von Mitarbeitenden interessanter Institutionen (z.B. Tafel, Kleiderkammer, Pflegeheim, Kita), die von ihrer Tätigkeit und Einsatzmöglichkeiten der SuS erzählen.
- gemeinsames Reflektieren, welche Stärken und Interessen die SuS für diese Einsatzmöglichkeiten mitbringen.
- die Begleitung bei der Suche eines konkreten Verantwortungsjobs für das kommende Schuljahr (Tipps zur Recherche, Anleitung für die Bewerbung, Checkliste und Übungen für das Bewerbungsgespräch).

Klasse 7:

Die SuS engagieren sich an einem Nachmittag in der Woche in der Institution ihrer Wahl. Ihre Tätigkeit wird durch eine kurze Zusammenfassung der SuS sowie die Unterschrift der Institution dokumentiert.

Formal wird der Verantwortungsjob durch die Unterzeichnung eines Vertrags zwischen SuS, Eltern, Institution und Schule geregelt.

Die SuS werden regelmäßig durch eine Lehrkraft besucht.

Zum Abschluss des Schuljahrs findet das *Verantwortungsfest* mit den SuS, Institutionen und Eltern statt, bei dem die Einsätze in einer Ausstellung präsentiert werden.

Klasse 8:

Die SuS können sich entweder einen weiteren Verantwortungsjob suchen oder eine der folgenden Engagementmöglichkeiten wählen:

- Unterstützung des Ideenbüros der Schule, das Ideen von SuS aufgreift und sie im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit umsetzt.
- Unterstützung des Schulsanitätsdienstes
- Unterstützung des Quartiersbüros, das Anfragen aus der Nachbarschaft erfüllt, wie z.B. Hilfe beim Einkauf oder Mitarbeit im Mehrgenerationencafé.

Ablauf (Fs.) **Klasse 9:**
Die SuS werden auf Themen vorbereitet, die nach der Schulzeit relevant werden, z.B. Eröffnung eines Girokontos, Abschließen einer Krankenversicherung. Hierzu kommen Kooperationspartner an die Schule, welche die Themen mit den SuS erarbeiten und ggf. Einblicke vor Ort geben.

Klasse 10:
Thema: „Ich hinterlasse eine Spur“
Die SuS organisieren sich in Teams und setzen sich gemeinsam für etwas ein, z.B. die Renovierung des Spielraums, eine Kletteraktion für den Kindergarten oder einen Vorlesenachmittag im Pflegeheim.

Mitwirkende SuS, Lehrkraft, Studierende der pädagogischen Hochschule, Institutionen der Verantwortungsjobs

Benötigte Ressourcen

- Lehrkraft zur Durchführung der 2 Schulstunden pro Woche pro Klasse und zur Koordination der Kooperationen mit den Institutionen
- Studierende der pädagogischen Hochschule zur Begleitung der SuS (optional)
- Kooperationspartner, Expertise von außen
- ggf. Budget zur Umsetzung von Projekten, z.B. Baum pflanzen (wird über die Einnahmen von Festen und den Förderverein finanziert)

Erfolgsfaktoren Keiner der Bausteine kann weggelassen werden, da sie aufeinander aufbauen. Die Vorbereitung in den Klassen 5 und 6 ist sehr wichtig. Da keine Noten vergeben werden, ist die Aktivierung der intrinsischen Motivation der SuS sehr wichtig. Dies gelingt über möglichst viel Beteiligung. Es braucht eine positive Grundhaltung gegenüber dem Projektfach im Umfeld der SuS (Lehrkräfte, Eltern, Institutionen).

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Das Projektfach findet an einem Nachmittag pro Woche für zwei Schulstunden statt und ist für alle SuS verpflichtend. Alle bisherigen Vereinbarungen zu Verantwortungsjobs werden kommenden Jahrgängen zur Inspiration möglicher Engagements zur Verfügung gestellt. Die SuS melden zurück, dass sie sich durch ihre Erfahrungen im Projektfach mehr trauen, vor Erwachsenen zu sprechen, ihre Wünsche zu artikulieren und sich einzubringen. Sie bekommen ein Gespür für ihre Talente und lernen, dass sie ein wertvoller Teil der Gesellschaft sind.

4.

KONTAKTMÖGLICHKEITEN ZUR POLITIK

dialogP

Kopernikus-Gymnasium, Bargteheide

Ziel *dialogP (P wie Politik) soll den Dialog und das Verständnis zwischen Jugend und professioneller Politik fördern. Es dient dazu, wechselseitige Vorbehalte und Vorurteile abzubauen. Darüber hinaus soll dialogP das politische Interesse steigern und die Erfahrung ermöglichen, dass Dialog sich lohnt.*

Ablauf In der Dialogveranstaltung können Schülerinnen und Schüler mit Abgeordneten über die Themen diskutieren, die sie wirklich interessieren. Im ersten Schritt bereiten sich die Jugendlichen im Unterricht auf die Diskussion vor. Hierfür werden didaktische Begleitmaterialien zur Verfügung gestellt. Sie erhalten auf diese Weise einen Einblick in die Funktions- und Arbeitsweise des Parlaments, verstehen politische Strukturen und lernen Meinungsbildungsprozesse und demokratische Prinzipien kennen.

Nach der inhaltlichen Vorbereitung geht es in den Dialog: Mitglieder des Landesparlaments (ein Vertreter aus jeder Fraktion) kommen gemeinsam in die Schule und lassen sich von Schülerinnen und Schülern nach Art eines Speed-Dating zu aktuellen Themen befragen. Dazu setzen sich Jugendliche und Abgeordnete an einen Tisch, jeder Tisch ist einem anderen Thema gewidmet. Alle 8-12 Minuten wechseln die Abgeordneten den Tisch. Jeder Tisch fasst am Ende ein Resümee, das plenar präsentiert wird. Über jedes Thema wird am Ende abgestimmt. Dauer der Veranstaltung: 90-120 Minuten.

Mitwirkende Kumulus e.V., Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Mitglieder des Landesparlaments

Benötigte Ressourcen Lehrkräfte zur Koordination und Begleitung im Unterricht.

Die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Politikerinnen und Politiker werden während der gesamten Projektumsetzung durch das Projektteam von Kumulus e.V. begleitet und betreut. Auch die Organisation und Terminabsprache für die Dialogveranstaltung übernimmt Kumulus. Zudem wird eine Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte angeboten, um sie bei Bedarf intensiv auf die Projektumsetzung an ihrer Schule vorzubereiten.

Für die Umsetzung der Veranstaltung stellt Kumulus zudem ein umfangreiches Materialpaket.

Erfolgsfaktoren

- ausgereiftes Konzept, überzeugendes Begleitmaterial
- sehr strukturierter Ablauf der Veranstaltung
- Der Veranstaltung geht eine Fortbildung für Lehrkräfte und die Vorbereitung im Unterricht voraus. Nachbereitung und Evaluation runden die Einheit ab.
- Abgeordnete aller Fraktionen als Gesprächspartner
- Steigerung der Resonanz durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Erfahrungen/ Bemerkungen

Klassen, die bereits die grundlegende Methodik von *Jugend debattiert* erlernt haben, können bei dem Projekt *dialogP* an aktuellen, selbst gewählten Themen die Kunst des Debattierens anwenden. Als Schule, die zuvor sehr viele Podiumsdiskussionen oder andere Diskussionsformate mit Politikerinnen und Politikern organisiert hat, wissen wir das Konzept, die strukturellen Vorgaben und die organisatorischen Leistungen des Projekts *dialogP* sehr zu schätzen.

dialogP gibt es derzeit in vier Ländern: Brandenburg, Hamburg, Hessen und Schleswig-Holstein (Stand Schuljahr 2022/23).

Weiterführende Informationen:

<https://www.dialog-p.de/>

Durchführung der Juniorwahl

(dieses Mal parallel zur Landtagswahl 2021 in Nordrhein-Westfalen)

Albert-Schweitzer-/Geschwister-Scholl-Gymnasium, Marl

Ziel Die Juniorwahl soll den Wahlvorgang bei realen Wahlen für Neu- und Erstwähler bekannt machen und einüben.

Ablauf Ausgewählte Klassen der Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie Sek. II-Kurse des Faches Sozialwissenschaften nehmen an der *Juniorwahl* in ihrem Wahlkreis, hier Recklinghausen II, an der Wahl teil. Es gibt die gleichen Stimmzettel wie bei der echten Wahl sowie ein Wählerverzeichnis, einen Wahlvorstand und ein Wahllokal. Die Stimmen werden pro Schule ausgewertet und für den bundesweiten Vergleich online eingesendet.

Mitwirkende

- Schülerinnen und Schüler: abhängig vom jeweiligen Wahlalter (Europawahl, Bundestagswahl, Landtagswahl oder Kommunalwahl) mit den entsprechenden Jahrgangsstufen, meist ab Klasse 7 oder 8 bis Q2
- Lehrkräfte
- Kumulus e.V.

Benötigte Ressourcen

- Lehrkraft zur Koordination: Anmeldung der Wahl bei den Organisatoren der *Juniorwahl* (Kumulus e.V.), Vorbereitung und Durchführung der Wahl, Meldung des Wahlergebnisses.
- Die Wahlunterlagen und Unterrichtsmaterialien stellt Kumulus e.V. kostenlos zur Verfügung.

Erfolgsfaktoren

- Thematisierung der Wahl vorab im Unterricht unter Einbezug des Unterrichtsmaterials und der Wahlunterlagen von Kumulus e.V.
- Reflexion des Wahlergebnisses

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Bisher gibt es nur positives Feedback der beteiligten Schülerinnen und Schüler, die es spannend finden, an einer Wahl beteiligt zu sein. Es gibt Belege, dass sich die Wahlbeteiligung durch „Demokratie zum Anfassen“ steigern lässt, zudem wirken die Jugendlichen als Multiplikatoren in ihren Familien, wenn sie über die Juniorwahl zu Hause berichten.

Weiterführende Informationen:

<https://www.juniorwahl.de/>

Friedenstag

Integrierte Gesamtschule Paffrath, Bergisch Gladbach

Ziel Jedes Jahr gibt es einen Projekttag im Zusammenhang mit dem Oberbegriff „Frieden“.

Ablauf Themen der letzten Jahre:
 2014: Krieg heute und in der Zukunft
 2015: Kriege in der Welt – Informieren, orientieren, Stellung beziehen
 2016: Flucht – Hoffnung gegen Angst
 2017: Augen auf – Gefahren für ein friedliches Zusammenleben
 2018: Frieden, Demokratie und Menschenwürde – eine Selbstverständlichkeit?
 2019: Frieden sichern – Klima schützen – Zukunft gestalten
 2020: Gemeinsam eine lebenswerte Zukunft gestalten
 2021: Corona und die Folgen
 2022: Auschwitz-Gedenktag – Erinnern und in die Zukunft schauen
 2023: Demokratie stärken – Frieden schaffen und sichern

Unterrichtsstunden	Jahrgang	Inhalte
8:00 Uhr		Gemeinsamer Einstieg
8:15–11:30 Uhr	5-7	Themenbezogene Arbeit mit den Klassenlehrkräften im Klassenverband
	8	Filmvorführung im Kino
	9/10	jahrgangsübergreifende Arbeitsgruppen
	Oberstufe	jahrgangsübergreifende Arbeitsgruppen
11:25–12:00 Uhr		Mittagspause - Mittagessen
12:00–13:00 Uhr		Abschluss, gemeinsame Aktion
Ende gegen 13:00 Uhr		

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, ca. 50 auswärtige Gäste

Benötigte Ressourcen

- Vorbereitungsteam
- Entscheidend ist die Unterstützung durch die Schulleitung.
- ausreichende Informationen an das Kollegium im Vorfeld
- Elternbrief

Erfolgsfaktoren

- Regelmäßigkeit
- Klare Programmstruktur. Den Tag nicht zu lange ausdehnen.
- Weitgehende Hilfsangebote für die Kolleginnen und Kollegen in den unteren Klassen.
- Auswärtige Gäste in Workshops von Jg. 9-13. Jedes Jahr sind auch verschiedene Politikerinnen und Politiker aus der Region und dem Land im Haus.

**Erfahrungen/
Bemerkungen**

Die Erwartungen sollte man nicht zu hoch hängen; trotzdem hat sich gezeigt, dass das Durchlaufen von sechs bzw. neun *Friedenstagen* für die Schülerinnen und Schüler Eindrücke hinterlässt. So auch die Rückmeldung durch die SuS nach dem Abitur bzw. nach der Klasse 10.

- Gemeinsamer Einstieg und gemeinsamer Abschluss fördern den Zusammenhalt in der Schule.

GermanDream Wertedialoge

GermanDream gGmbH

Ziel GermanDream möchte die Werte des Grundgesetzes über Wertedialoge erlebbar machen. Ehrenamtliche Wertebotschafterinnen und Wertebotschafter füllen das abstrakte Werte-Konzept durch ihre persönliche Geschichte mit Leben. Sie sind Menschen aus Politik, Kultur, Zivilgesellschaft, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft.

Ziel der Wertedialoge:

- Gemeinsame Erarbeitung eines Wertekonsenses, bei dem demokratische Werte ein nachhaltiger Teil der Lebensrealität von jungen Menschen werden.
- Nachhaltiges Empowerment junger Menschen, ihren eigenen Weg zu gehen und ihren persönlichen Träumen zu folgen – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Lebensentwurf.
- Impulssetzung für eine positive und vernunftgetriebene Debatte darüber, was Deutschland heute ist und wie wir als Gesellschaft zusammenleben möchten – jetzt und in Zukunft.
- Förderung von Demokratieverständnis, Teilhabe und Partizipation.
- Eine starke und solidarische Zivilgesellschaft, in der wir uns gegenseitig füreinander einsetzen.

Ablauf

1. Einleitung: Begrüßung der Schulklasse, Vorstellung von GermanDream, kurze Einführung in das Thema „Werte“
2. Wertesammlung: „Was sind meine wichtigsten Werte und warum?“
3. Kurzvorstellung der Wertebotschafterinnen und Wertebotschafter: Wer bin ich? Was waren meine größten Herausforderungen im Leben? Warum bin ich heute da, wo ich bin?
4. Gemeinsamer Austausch: Dialog und Diskussion über Werte und Themen, die sich organisch aus den Fragen der Schülerinnen und Schüler ergeben. Dabei geht es ganz explizit um Werte, Ängste, Wünsche, Hoffnungen, Fragen, Erlebnisse und Ansichten.
5. Zusammenfassung und Abschluss: Verlesung von Artikel 3 des Grundgesetzes und „Applaus für alle“

Mitwirkende German Dream gGmbH, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte

Benötigte Ressourcen Das Angebot ist für Schulen und Bildungseinrichtungen kostenfrei und kann auch mehrfach gebucht werden.

Erfolgsfaktoren

- Unterstützung durch Schulleitung und Lehrkräfte
- Nutzung der von GermanDream ausgearbeiteten Begleitmaterialien, um die Themen in der Klasse vor- und nachzubereiten.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Viele der Schülerinnen und Schüler sind von der Veranstaltung tief bewegt und inspiriert. Einige wollen sich daraufhin selbst engagieren.

Die Veranstaltung dauert 90 Minuten und wird bundesweit angeboten. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene aller Schultypen ab Jahrgangsstufe 7. Die Gruppengröße kann zwischen 5 und ca. 60 Teilnehmenden variieren.

Weiterführende Informationen:

<https://www.germandream.de/wertedialoge/>

Schüler:innen begegnen Kandidat:innen

Gesamtschule Aachen-Brand

Ziel *In erster Linie soll ein Kontakt zwischen jungen und kommenden Wählerinnen und Wählern und den potenziell Gewählten entstehen, um die gefühlt sehr große Distanz von Jugendlichen zur Politik zu überwinden und Demokratie erlebbar zu machen. Daraus sollen Gesprächsanlässe und Diskussionen zu Themenfeldern entstehen, die für Schülerinnen und Schüler wichtig sind.*

Ablauf In der Regel findet die Veranstaltung an einem Tag unmittelbar vor Kommunal-, Landtags-, Bundestags- oder Europawahlen statt. Eingeladen werden zur Wahl stehende Politikerinnen und Politiker aller etablierten (demokratischen) Parteien. Die Politikerinnen und Politiker verteilen sich auf unterschiedliche Räume, Schülerinnen und Schüler wechseln zwischen den einzelnen Politikerinnen und Politikern und kommen mit diesen ins Gespräch.

Mitwirkende

- Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und den höheren Klassen der Sekundarstufe I auf freiwilliger Basis oder im Fachkurs bzw. Klassenverband
- Lehrkräfte zur Koordination
- zur Wahl stehende Politikerinnen und Politiker des Wahlkreises

Benötigte Ressourcen

- i.d.R. ein ganzer Schultag für die teilnehmenden Kurse, Klassen oder Jahrgänge
- 1-2 Lehrkräfte zur Koordination
- Raumanzahl je nach Anzahl der teilnehmenden Politikerinnen und Politikern + Pausenraum
- bestenfalls Vorbereitung und/oder Nachbereitung im Unterricht (einzelne Stunden bis ganze Unterrichtsreihen, abhängig von Klassenstufe und Lehrplan)

Erfolgsfaktoren

- Interesse der Schülerinnen und Schüler und Vorbereitung von Themen bzw. Fragen im Fachunterricht
- Teilnahme der Kandidierenden und deren Auftreten (Gespräche auf Augenhöhe, keine Werbeveranstaltung für eigene Partei)

**Erfahrungen/
Bemerkungen** In der Regel sehr positive Resonanz, sowohl von Seiten der Kandidierenden als auch der Schülerinnen und Schüler. Tatsächlich wünschen beide Seiten regelmäßig einen häufigeren Austausch, der im Schulalltag in dieser Form allerdings schwer zu realisieren ist.

Weltcafé und Juniorwahl

Kreisgymnasium Heinsberg

Ziel Das Weltcafé soll einen direkten, persönlichen und diskursiven Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern (SuS) und Kandidierenden bei Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen ermöglichen. Dieser Austausch fördert die demokratische Meinungs- und Willensbildung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Juniorwahl können Wahlentscheidungen angebahnt werden. Die SuS lernen zudem die Menschen „hinter dem Wahlplakat“ kennen.

Ablauf Bei der Methode Weltcafé handelt es sich um eine Gruppendiskussion. Meist nehmen in der Qualifikationsphase um die 250 SuS teil, die sich nach Interesse in verschiedene Themenräume aufteilen, in das zugeordnete Politikfeld einarbeiten und Fragen an die Kandidierenden vorbereiten. Nachdem die Kandidierenden eingetroffen sind, erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde im Plenum. Im Anschluss suchen die Kandidierenden ihren Raum auf und erwarten dort die Schülergruppen. Die Kandidierenden erhalten die Möglichkeit, Ihre Positionen darzustellen und mit den SuS zu diskutieren. Nach ca. 15 Minuten nehmen diese einen Raumwechsel vor und besuchen die nächsten Kandidierenden. Zum Abschluss treffen sich alle wieder zu einer kurzen Verabschiedung im Plenum. Im weiteren Verlauf arbeiten die SuS ihre Beobachtungen und Erkenntnisse aus den Gesprächen themenbezogen auf, indem sie eine digitale Pinnwand (Padlet) gestalten, anhand derer alle SuS des KGH die Positionen der Gäste und ihrer Parteien zu den unterschiedlichen Themenfelder nachlesen können, bevor sie an der Juniorwahl teilnehmen.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1 und Q2, betreuende Lehrkräfte, Kandidierende, Kumulus e.V.

Benötigte Ressourcen 8-10 Räume und Aula/Turnhalle für Begrüßung und Verabschiedung

Erfolgsfaktoren Wir denken, dass für die SuS eine Begegnung mit den Kandidierenden in Kleingruppen gewinnbringender und aktivierender ist, als es eine Diskussion im großen Rahmen sein könnte. Ihnen wird so die Gelegenheit gegeben, direkter mit den Kandidierenden in Kontakt zu kommen. Die Fragen orientieren sich an den Inhalten des von der Bundeszentrale für politische Bildung zur Verfügung gestellten Wahl-O-Mats. Als weitere Materialgrundlage dienen Thesenpapiere, die die Position der Parteien zu einzelnen Politikfeldern kurz zusammenfassen.

**Erfahrungen/
Bemerkungen**

Die Kandidierenden sind beinahe ausnahmslos angetan von dem Format, weil es ihnen – anders als andere Formate wie Podiumsdiskussionen – die Möglichkeit gibt, direkt mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und zu diskutieren. In aller Regel nehmen sich die Kandidierenden deshalb auch die nötige Zeit und nehmen an der Veranstaltung teil – von Vertreterinnen und Vertretern kleinerer Parteien bis zu Landtags- und Bundestagsabgeordneten. Wichtig sind ein respektvoller Umgang und eine angemessene Diskussionskultur.

Weiterführende Informationen:

<https://www.juniorwahl.de/>

5.

MEDIENKOMPETENZ

#future_fabric: Demokratie digital denken

ServiceBureau Jugendinformation / LidiceHaus gGmbH

Ziel Ziel des Modellprojekts ist es, neue digitale Instrumente zu entwickeln und zu erproben, die Jugendlichen die Teilhabe an demokratischen Prozessen ermöglichen und ungleichen Zugangsvoraussetzungen entgegenwirken.

Ablauf #future_fabric nimmt Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für die demokratische Gesellschaft in den Blick und entwickelt innovative Bildungsformate an der Schnittstelle von Demokratiebildung und Medienpädagogik. Themen bei den digitalen, analogen oder hybriden Workshops und Fortbildungen für Jugendliche, sowie Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Jugendarbeit sind:

- Big Data, Privatsphäre und Datenschutz
- Algorithmen und Künstliche Intelligenz
- Meinungsbildung und Desinformationen
- Microtargeting und Wahlen im digitalen Zeitalter
- Online Hate Speech und Counterspeech
- digitale Jugendbeteiligung
- digitale Bilderwelten: Augmented/Virtual Reality, 360°-Kameras, Digital Storytelling

Mitwirkende

- Teammitglieder von #future_fabric, ggf. Personen des Kooperationspartners, falls Workshops in Kooperation durchgeführt werden
- Schülerinnen und Schüler (SuS) als Teilnehmende
- Lehrkraft mit Kenntnis über technische Ausstattung des Veranstaltungsortes

Benötigte Ressourcen

- ggf. Budget für Raummiete und Verpflegung
- Honorargelder für Teammitglieder von #future_fabric abhängig von der Dauer des Workshops und der Anzahl der Teammitglieder. Ein 1-tägiger Workshop mit zwei Teammitgliedern kostet 400,00 €. Einen Teil der Bildungsangebote können aufgrund der Förderung durch das Bundesprogramm Demokratie Leben auch kostenlos angeboten werden.
- W-Lan, ggf. Stellwände/ Flipchart/ Moderationskoffer/ Beamer
- genügend Zeit (die Workshop-Formate sind auf 1-3 Schultage angelegt)

Erfolgsfaktoren Die Bildungsangebote sind bewusst außerschulisch gestaltet, d.h. sie finden außerhalb der Schule und in Abwesenheit von Lehrkräften statt. Die Altersbeschränkung ist wichtig zu beachten, da jüngeren SuS Kenntnisse fehlen, die für die Inhalte der Workshops relevant sind. Gutes, schnelles WLAN ist sehr wichtig. Viele der verwendeten Tools und Methoden, die die Workshops so erfolgreich machen und den SuS am meisten Spaß bereiten,

Erfolgsfaktoren (Fs.)	<p>sind internetbasiert. Dafür benötigen die SuS ein Tablet – dieses bringen sie entweder selbst mit oder können es im Workshop ausleihen.</p> <p>Grundsätzlich gilt bzgl. neuer Medien und Social Media-Plattformen: Die Jugendlichen sind die Expertinnen und Experten ihrer medialen Lebenswelt, sie wissen Bescheid (oft besser als wir Erwachsene) und es ist bereichernd, von ihnen zu hören, was ihnen wichtig ist und von ihnen zu lernen. Die Teammitglieder sensibilisieren für mögliche Risiken und Gefahren, aber belehren oder bewerten nicht.</p>
Erfahrungen/ Bemerkungen	<p>Das Projekt ist geeignet für Jugendliche ab 14 Jahren</p> <p>Indem sie digital mitwirken, werden sie dazu befähigt, Politik mitzugestalten und das Internet zu nutzen, um für demokratische Werte einzustehen.</p> <p>Das Modellprojekt <i>#future_fabric</i> wird gefördert durch das Bundesprogramm Demokratie Leben! des BMFSFJ.</p> <p>Weiterführende Informationen: https://futurefabric.de/</p>

klicksafe

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre der Europäischen Union. Die Medienanstalt Rheinland-Pfalz koordiniert es und setzt es gemeinsam mit der Landesanstalt für Medien NRW um.

Ziel *Kinder und Jugendliche sollen über Fake News, Verschwörungsmythen und Desinformationskampagnen im digitalen Raum informiert und aufgeklärt werden.*

Ablauf Die Schulklasse trainiert im Demokratie-Fitnessstudio mit *#FitForDemocracy*. Unter <https://www.klicksafe.de/demokratiebildung> gibt es Youth-Talks über die Gefahren und Chancen für die Demokratie im Internet, sowie Quizze, Umfragen und Videos.

Das Lehrmaterial *#FitForDemocracy* wird im Stil einer klassischen Stationenarbeit durchgeführt. In fünf Trainingsstationen aus fünf Themenfeldern zum Demokratie lernen erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie Demokratie und Medienkompetenz zusammenhängen. Vom Wissen über unser Grundgesetz bis hin zum Gestalten eines eigenen Demoplakats bieten die Stationen Anregungen für die Auseinandersetzung mit Demokratie und Online-Beteiligung. Ein Quiz als Warm-Up und eine kooperative Cool-down-Übung umrahmen das Projekt.

<https://www.klicksafe.de/materialien/fitfordemocracy-demokratiefoerderung-und-medienkompetenz-hand-in-hand>

Die Broschüre *Democracy Gym* erweitert das ursprüngliche Material um einen weiteren Trainingsplan.

<https://www.klicksafe.de/materialien/democracy-gym>

Darüber hinaus stellt *klicksafe* umfangreiches **Material** zur Medienbildung in der Grundschule und den Sekundarstufen zur Verfügung, das u.a. Fake News und die Meinungsbildung in der digitalen Welt thematisiert.

<https://www.klicksafe.de/materialien/ethik-macht-klick-meinungsbildung-in-der-digitalen-welt>

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkraft, *klicksafe*

Benötigte Ressourcen *#FitForDemocracy*: Jede Station dauert ca. 25 Minuten. Die Einheit ist geeignet für den Einsatz ab Klasse 8.

Erfolgsfaktoren

- vielfältiges Angebot nutzen
- Lehrmaterial für entsprechende Altersstufe verwenden
- freies Erkunden der Angebote durch Schülerinnen und Schüler

Erfahrungen/ Bemerkungen *klicksafe* informiert, klärt auf und macht Lust auf mehr Demokratiebeteiligung.

Weiterführende Informationen:

<https://www.klicksafe.de/>

Stand Up! – Argumentieren gegen Populisten

Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V.

Ziel *Die App Stand Up! – Argumentieren gegen Populisten unterstützt Jugendliche dabei, populistische Aussagen zu erkennen und mit ihnen umzugehen.*

Ablauf In simulierten Dialogen lernen die Spielerinnen und Spieler, wie sie mit Antworten oder Rückfragen auf populistische Aussagen in einem demokratischen und wertschätzenden Dialog reagieren könnten. Die Level können in zwei Varianten gespielt werden – in Form eines Messengers und als persönliche Auseinandersetzung in Alltagssituationen. Thematisch behandelt die App neben verschwörungsideologischen und rassistischen Inhalten auch Antisemitismus, Antiziganismus, Homophobie sowie Ausländerfeindlichkeit.

Die Spielerinnen und Spieler haben die Wahl zwischen mehreren Antwortmöglichkeiten. Ein unmittelbar in das Spiel integriertes Feedback erläutert, ob die gewählte Antwort gut oder unpassend gewählt war. Zudem erhalten sie Hintergrundinformationen und allgemeine Hinweise zur deeskalierenden Gesprächsführung.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkraft

Benötigte Ressourcen Internetzugang

Erfolgsfaktoren

- Offenheit
- Lernvermögen
- Digitalkompetenz

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II können das Angebot für ihren Unterricht heranziehen. Hinsichtlich der inhaltlichen und methodischen Ausrichtungen orientiert sich das Projekt an den überfachlichen Kompetenzen der Kerncurricula Hessen, die sich in den verschiedenen Lehrplänen widerspiegeln.

Die App *Stand Up!* entstand im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“, gefördert vom Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus.

Weiterführende Informationen:

<https://stand-up-gegen-populismus.de/>

6.

UMGANG MIT DIVERSITÄT

AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Albert-Schweitzer-/Geschwister-Scholl-Gymnasium, Marl

Ziel Schülerinnen und Schüler (SuS) der AG engagieren sich mit Aktionen das ganze Jahr über gegen alle Formen von Diskriminierung und setzen sich für Zivilcourage und Vielfalt ein.

Ablauf SuS sammeln Ideen für Aktionen und Probleme, auf die sie aufmerksam machen wollen. Anschließend stimmen sie demokratisch ab, welche Aktion wie durchgeführt wird. Die Lehrkraft hat möglichst eher beratende Funktion. Die AG findet auf freiwilliger Basis im Nachmittagsbereich statt.

Mitwirkende SuS ab Klasse 8, eine Lehrkraft

Benötigte Ressourcen

- eine koordinierende und beratende Lehrkraft
- Budget abhängig von den geplanten Aktionen, aber auch ohne Geld bereits vieles durchführbar

Erfolgsfaktoren

- Aktionen als handfeste Ergebnisse, die zeitnah zu sehen sind
- echte Freiräume geben, sprich Aktionsplanung wirklich in die Hände der SuS geben
- Kleinere Aktionen im Rahmen der Bewerbung um die Aufnahme bei *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*:
 - Szenenbild bei der Holocaust-Gedenkfeier der Stadt Marl, damit Teilnahme am Bundeswettbewerb Demokratisch Handeln
 - Radiospot und schulintern Kreide- und Plakataktion zur Internationalen Woche gegen Rassismus
 - Schweigeminute zum Jahrestag des Ukraine-Kriegs

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Viele kleinere, zeitnahe Aktionen erhöhen die Motivation der SuS. Gerade zu Beginn sind die eigenen Ideen der Schülerinnen und Schüler noch nicht so vielfältig, im Laufe der Zeit ändert sich das aber.

Weiterführende Informationen:

<https://www.schule-ohne-rassismus.org/>

Netzwerk für Demokratie und Courage

Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. und Träger der Landesnetzstellen

Ziel Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) ist ein bundesweites Netzwerk, das sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert.

Ablauf Projekttage

Zwei Teammitglieder des NDC gestalten mit Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften einen Projekttag zu einem vorher ausgewählten Thema (z.B. Partizipation, Alltagsdiskriminierung, Rassismus, Umgang im Internet). Hierzu arbeiten sie beispielsweise mit Fragen, zeigen Videos oder erklären Hintergründe mit Schaubildern. Alle Inhalte knüpfen hierbei an die Erlebnisse und das Wissen der Jugendlichen an. Sie werden angeregt, ihre eigene Position zu finden und zu äußern, Argumente zu hinterfragen und neue Perspektiven kennenzulernen. Nicht selten finden sie sich dabei in einem Theaterspiel oder einer Quizshow wieder.

Erklärvideo: <https://vimeo.com/ndcev/projekttag>

Fortbildungen für Lehrkräfte

Wie beeinflussen Diskriminierung und Vorurteile unseren Alltag? Woran erkennen wir menschenverachtendes Denken und neonazistische Ideologie und Symbolik? Wie finden wir den passenden Umgang mit rechter Argumentation und Diskriminierung im (Arbeits-)Alltag und was sind Handlungsmöglichkeiten?

Diese und andere Fragen werden im Rahmen von speziellen Fortbildungen für Lehrkräfte behandelt. Auch ein Argumentations- und Handlungstraining kann für Lehrkräfte gebucht werden.

Beratung

Um einzelne Fragestellungen und Herausforderungen gezielt zu besprechen, bietet das NDC Beratung für Schulen rund um die Themen demokratische Zusammenarbeit, Diskriminierung und den Umgang mit menschenverachtenden Einstellungen an.

Mitwirkende NDC, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte

Benötigte Ressourcen Die Projekttage und Schulberatungen sind i.d.R. kostenfrei, da sie über Fördermittel finanziert werden. Fortbildungen sind teils kostenfrei, teils kostenpflichtig. Die meisten Projekttage haben einen Umfang von 6 Unterrichtsstunden. Die Dauer der Beratungen kann individuell vereinbart werden. Auch Fortbildungen dauern unterschiedlich lang (zwischen 6 Schulstunden und 2 Tagen). Benötigtes Material kann das NDC zumeist mitbringen – es erleichtert jedoch die Umsetzung, wenn ein Teil gestellt werden kann, z.B. Pinnwände oder Videotechnik.

Erfolgsfaktoren Für die Umsetzung der Angebote braucht es konkrete Ansprechpersonen

Erfolgsfaktoren (Fs.) seitens der Schulen. Diese sollten auch während der Projektstage für Probleme zur Verfügung stehen, falls z.B. einzelne Schülerinnen und Schüler aufgrund ihres Verhaltens oder extremistischer Positionen herausgenommen werden müssen. Die Projektstage richten sich an Schülerinnen und Schüler, die für die NDC Themen erreichbar sind – und sollen rechten Meinungen keine Bühne bieten. Wichtig ist die Bereitschaft der Schulleitung, der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler, auch nach Durchführung der Angebote des NDC an den Themen weiterzuarbeiten. Die Projektstage, Beratungen und Fortbildungen können Impulse und Anregungen setzen. Die konkrete Umsetzung, wie z.B. die Einführung eines Präventions- und Handlungskonzepts gegen Diskriminierung, muss durch die Schule erfolgen.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** *„Ich würde es cool finden, wenn so ein Projekttag richtig zum Unterricht zählen würde, in der Woche so zwei bis drei Stunden.“* Sabine, 15 Jahre

„Die Schülerinnen und Schüler sind begeistert von der Art und Weise, wie das Projekt durchgeführt wird – in Form von Plakaten, von vielen Interaktionsspielen und von Faktenwissen, das auf eine andere Art vermittelt wird, als wir es im Schulalltag schaffen.“
Lehrerin einer Schule in Rheinland-Pfalz

Weiterführende Informationen:

<https://www.netzwerk-courage.de/angebote>

Peer-Bildungsberatung

LVR-Förderschulen: Anna-Freud-Schule (Köln), Gutenberg-Schule (Stolberg), David-Hirsch Schule (Aachen), Johannerschule (Duisburg), Karl-Tietenberg-Schule (Düsseldorf)

Ziel *Im Projekt Peer-Bildungsberatung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) werden LVR-Schülerinnen und -Schüler ausgebildet, um als Diversitätsbotschafterinnen und -botschafter in ihren Sozialräumen zu wirken.*

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können sich so aktiv im Bereich der schulischen Inklusion einbringen und ihre Interessen im Sinne von Partizipation, Empowerment und Demokratie-Stärkung vertreten.

Ablauf SuS wurden in einer Workshopreihe fortgebildet, die folgende Module umfasst: Meine Stärken, Meine Rechte, Vielfalt, Ausgrenzung, Füreinander da sein. Dadurch erlangten sie die Kompetenzen, ihre Peers (d.h. andere SuS) auf Augenhöhe zu den Themen Diversität, Antidiskriminierung sowie Empowerment zu informieren, zu trainieren und zu beraten bzw. zu Beratungsstellen zu lotsen.

Das Projekt war ein Teil des LVR-Gesamtprojektes SEIB (Sozialräumliche Erprobung Integrierte Beratung).

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Schulleitungen, des Weiteren u.a. auch Schulpsychologe, Schulsozialarbeiterin, Projektmitarbeitende, SEIB-Mitarbeitende

Benötigte Ressourcen

- Zeit für die Workshops
- ggf. anteilige Reisekosten

Erfolgsfaktoren

- Bereitschaft, die SuS partizipieren zu lassen
- Einarbeitung in Materialien
- Diversitäts- und Diskriminierungssensibilität
- Selbstreflexionskompetenz der Workshopleitungen

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Jugendliche sind häufig erfreut, abseits vom Schulalltag die Workshopreihe durchzuführen und sich mit den Themen der Module auseinanderzusetzen. Die Freiwilligkeit der Teilnahme, insbesondere wenn es darum geht, die anderen Peers anzuleiten, ist ein Garant für besonders motivierte und Demokratie stärkende Teilnahmen.

Aufgrund der Pandemie konnte nicht wie geplant eine Durchmischung von vielen SuS-Gruppen stattfinden, es ergab sich noch keine Zusammenarbeit mit den allgemeinen Schulen und der Peer-to-Peer-Ansatz wurde deutlich erschwert. Dennoch konnten SuS andere auch auf digitalem Weg erfolgreich und mit einiger Freude anleiten.

S. Bergs, L. & Werker, B. (2023). „Es gibt keinen, der ist wie man selber und das ist, was ich so als Vielfalt definieren würde.“ (in press)

**Erfahrungen/
Bemerkungen (Fs.)** Weiterführende Informationen:
https://lvr.de/de/nav_main/schulen/inklusion_macht_schule/projekt_peer_bildungsberatung/projekt_peer_bildungsberatung.jsp

Workshop „Widersprechen – aber wie? Diskriminierenden Parolen begegnen“

Berufliche Oberschule Bayreuth

Ziel *Rassistische und menschenverachtende Parolen lauern überall und kommen oft unvermittelt, z.B. im Praktikum, im Gespräch mit Freunden oder auf einer Familienfeier. An eine pauschale Lösung im Umgang mit Parolen und Verschwörungstheorien ist nicht zu denken. Sie machen sprachlos und oft fehlt es an geeigneten Mitteln, um dagegenzuhalten.*
An diesem Punkt setzt unser Training an. Dabei geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlen oder Fakten, sondern darum, die Wirkungsweise von Parolen zu verstehen, um sicher und wirkungsvoll dagegenzuhalten.

Ablauf Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sprechen darüber, welche Parolen sie auf die Palme bringen, und sie können von eigenen Erfahrungen berichten.
Dann schauen wir hinter die Kulissen und finden heraus, was Parolen so wirkungsvoll macht und welche Strategien dahinterstecken.
Mithilfe der App *KonterBUNT* probieren die SuS unterschiedliche Reaktionsweisen im Umgang mit Parolen aus.

Mitwirkende SuS, Workshopleitung (Lehrkraft bzw. Sozialpädagoge)

Benötigte Ressourcen 2 Schulstunden, Workshopleiter/-in

Erfolgsfaktoren Der Erfolg ist von der Offenheit der Schülergruppe abhängig. Da sich das Angebot leicht in den Schulalltag integrieren lässt, ist es niedrighschwellig und mit einem nur geringen Ressourcenaufwand verbunden.

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Der Workshop wurde entwickelt, weil einzelne Schülerinnen und Schüler von rassistischen Erfahrungen im Rahmen ihres Praktikums in der 11. Klasse berichtet haben. Die Erfahrungen aus dem Workshop haben gezeigt, dass dies kein Einzelphänomen ist und dass von Seiten der Jugendlichen hier durchaus Gesprächsbedarf besteht.

Weiterführende Informationen:

<https://konterbunt.de/>

7.

SONSTIGES

Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“

Förderverein Demokratisch Handeln e.V.

Ziel *Der Bundeswettbewerb Demokratisch Handeln ist ein Kinder- und Jugendwettbewerb zur Förderung der demokratischen Kultur. Er wurde 1990 gegründet und zeichnet Demokratieprojekte aller Art aus dem schulischen und außerschulischen Bereich aus. Ziel des Wettbewerbs ist die Würdigung, Sichtbarmachung, Vernetzung und das Empowerment der ausgezeichneten Projekte. Projekte sind z.B. das UNESCO-Schülerparlament am Leibniz-Gymnasium, das Theater gegen Hass am Carl-Orff-Gymnasium oder die Kunstausstellung zu Diversität am Johann-Heinrich-Pestalozzi-Gymnasium Stadtroda.*

Ablauf Am Wettbewerb teilnehmen können alle jungen Menschen vom Kindergartenalter bis 25 Jahre, die ein Demokratieprojekt durchgeführt haben – egal ob allein, in Gruppen oder mit der Schulklasse. Alle Projekte, die das demokratische Miteinander befördern und sich für die Stärkung einer demokratischen Gesellschaft, im Kleinen oder im Großen, einsetzen, können sich bewerben. Dies kann in fünf verschiedenen Themenbereichen erfolgen: Geschichte & Erinnern, Schule & Lernen, Kommune & Lokales, Welt & Umwelt, Zusammenleben & Inklusion. Bei der Umsetzung sind alle Formate zugelassen: gemeinsame Aktionen und Aktivitäten, Ausstellungen, Filme, journalistische Beiträge, Podcasts, Zeitungen, Social-Media-Projekte, Kunstwerke, Kinder- und Jugendparlamente, Facharbeiten, literarische und musikalische Projekte, Theaterstücke, Spieleentwicklung und vieles mehr. Die Bewerbung ist jedes Jahr von 1. Juli bis 15. Dezember möglich. Sie erfolgt online.

Auch Schulen, die nicht am Wettbewerb teilnehmen, können davon profitieren, indem sie sich von zahlreichen Demokratieprojekten inspirieren lassen: Auf der Webseite des Wettbewerbs werden die bisher ausgezeichneten Projekte in einer Datenbank aufgeführt, die sich nach unterschiedlichen Kriterien und Interessensbereichen filtern lässt.

Mitwirkende je nach Projekt unterschiedlich

Benötigte Ressourcen je nach Projekt unterschiedlich

Erfolgsfaktoren

- Charakteristik des Projektes
- demokratische Umsetzung
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen
- Auswirkungen auf das Umfeld des Projekts
- optional: Strahlkraft des Projekts

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Insgesamt zeichnet die Jury 50 Projekte aus, die eine Reise zum Junify Demokratie-
festival nach Berlin gewinnen.

Weiterführende Informationen:

<https://www.demokratisch-handeln.de/>

JUGEND PRÄGT

Landesjugendring Thüringen e.V.

Ziel *JUGEND PRÄGT will die politische Bildungsarbeit Online und Offline stärken und den demokratischen Diskurs fördern.*

Ablauf Junge Menschen werden dabei unterstützt, Politik mithilfe von YouTube-Videos und Interviews im Chatformat zu verstehen und dabei gefördert, eigene Projektideen zu entwickeln. Jugendliche können das auf der Website zur Verfügung stehende Material selbstständig erkunden und damit lernen. Zusätzlich gibt es Praxismaterialien als PDFs zum Download für pädagogische Fachkräfte, die dieses in den Unterricht einbauen können. Das Praxismaterial umfasst Themen wie Geschlecht & Sexualität, Diskriminierung – Pädagogische Ansätze gegen Benachteiligung, Wirtschaft – Verantwortung von Unternehmen und Konsumentinnen und Konsumenten, Partizipation, Wahlen und vieles mehr.

Zusätzlich bietet *JUGEND PRÄGT* kostenfreie Politik- und Demokratie-Workshops an. Diese richten sich an junge Menschen, können aber auch als Train-the-Trainer-Format gebucht werden.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Landesjugendring Thüringen e.V.

Benötigte Ressourcen

- Zeit im Unterricht
- digitales Endgerät
- Internetzugang

Erfolgsfaktoren

- sinnvolles Einbauen in den Unterricht
- genügend Zeit zum Bearbeiten und Ausprobieren
- Offenheit gegenüber digitalen Formaten

**Erfahrungen/
Bemerkungen** Die Jugendlichen erhalten Basiswissen zum Mitreden. Das Projekt schafft einen Raum, sich vielfältig, digital und altersgerecht mit demokratischen Themen auseinanderzusetzen.

„Unterricht in dem Stil wäre in der Schule auch nötig gewesen. Dann hätten wir wahrscheinlich alle mehr Ahnung über Politik und wären nicht so oft überfordert.“
Ein Teilnehmer

Weiterführende Informationen:

<https://www.jugendpraegt.de/praxismaterial>

Profilzug „Anders lernen in der digitalen Welt“

Stadtteilschule Helmuth Hübener, Hamburg

Ziel Die Schule erprobt an einem Profilzug alternative Lernmodelle (= agile Schulentwicklung). Säulen des Konzepts sind das Demokratielernen über einen möglichst hohen Anteil an Partizipation der Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie die Vernetzung im Stadtteil und mit Bildungsexperten. Ziel ist es auch, ein zeitgemäßes digitales Lernsetting zu schaffen.

Ablauf Die Schule hat einen Profilzug eingerichtet (Klasse 5-10). Zukünftig wird jahrgangsübergreifend und ohne Noten unterrichtet.

Jedes Kind hat einen individuellen Stundenplan, je nachdem in welchen Projekten es mitwirkt. Deutsch, Mathe und Englisch werden über das ganze Schuljahr als Hauptfächer nach dem Prinzip des Lernbüros unterrichtet. Projekte werden von SuS selbst entwickelt und dann pädagogisch begleitet. Projekte sind bspw. Graffiti, Roboter oder Videospiele programmieren, Mode designen, Klavier lernen, Musikvideo drehen. Bewertet wird nach einem Kompetenzraster und nicht nach Noten. In den Hauptfächern gibt es individuelle Tests. In den Projekten gibt es eine Abschlusspräsentation vor Eltern und Mitschülern. Jedes Kind hat zudem ein eigenes Tablet mit begrenzter Bildschirmzeit und lernt wichtige digitale Kompetenzen. Ausflüge werden zu großen Teilen selbst von den Schülerinnen und Schülern organisiert und durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler haben also die Möglichkeit, bei den Lerninhalten, der Lernumgebung und Wochengestaltung mitzuwirken. Zudem gibt es als Entscheidungsgremium einen dreimal wöchentlich stattfindenden Sitzkreis (ähnlich einem Klassenrat). Themen sind z.B. Verhaltensregeln oder Budgetgelder. Die Fragen werden nach einer selbstständig moderierten Diskussion demokratisch nach dem Konsensprinzip abgestimmt.

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Schulleitung

optional:

- Kooperation mit der Claussen Simon Stiftung
- Behörde
- weitere externe Kooperationspartner für Workshops (z.B. repair Café)

Benötigte Ressourcen

- Transparenz und Akzeptanz im Kollegium und in der Elternschaft
- Rückhalt durch die Schulleitung
- Team von Lehrkräften, das motiviert, kompetent und flexibel ist
- Agilität des Profilzuges
- Deadlines für Projekte setzen

Erfahrungen/ Bemerkungen	<p>Das Ziel, ein neues, agiles Lernmodell zu entwickeln, wurde erreicht.</p> <p>Das Verantwortungsbewusstsein und Gruppengefühl der SuS haben sich im Laufe des Jahres deutlich verbessert.</p> <p>Die SuS zeigten eine sehr hohe Motivation.</p> <p>Die Projektbegleitung und die Anpassung des Profilzuges waren zeitaufwendig für Lehrkräfte.</p>
-------------------------------------	--

ANGEBOTE AUSSERSCHULISCHER TRÄGER ZUR FÖRDERUNG VON DEMOKRATIEBILDUNG AN SCHULEN

Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Sie kennen weitere interessante Angebote, die nicht hier aufgeführt sind? Dann schreiben Sie uns an:

InitiativeStarkeSchule@fellows-ghst.de

Die aktuelle Übersicht finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.ghst.de/angebote-demokratie-bildung/>

ÜBERBLICK ÜBER ANGEBOTE, UNTERRICHTSMATERIALEN UND INSPIRATIONEN ZUR FÖRDERUNG VON DEMOKRATIEBILDUNG AN SCHULEN

Bundeswettbewerb Demokratisch Handeln

<https://www.demokratisch-handeln.de/>

Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/lernen/angebote/>

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

<https://www.dkjs.de/demokratie/>

jungbewegt – Für Engagement und Demokratie.

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/jungbewegt/schule>

Opinion

<https://www.openion.de/projekte/>

Preis für demokratische Schulentwicklung

<https://www.degede.de/demokratieerlebens-preis-fuer-demokratische-schulentwicklung/>

Teaching and Learning Toolkit

<https://educationendowmentfoundation.org.uk/education-evidence/teaching-learning-toolkit>

ANGEBOTE ZUM THEMA PARTIZIPATION UND SELBSTWIRKSAMKEIT

aula

<http://www.aula.de/>

Botschafterschule für das Europäische Parlament

<https://www.europarl.europa.eu/germany/de/jugend-schulen/botschafterschulen>

buddy-Programm

<https://education-y.de/handlungsfelder/schule/>

Das mobile Demokratielabor

<https://www.gesichtzeigen.de/angebote/das-mobile-demokratielabor/>

Demokratie ganztags

<https://demokratieganztags.de/fuer-schulen/ganztagsangebote/>

Demoscape Game

<https://spielehrei.org/demoscape-game/>

EU-Kompakt-Kurs

<https://understanding-europe.org/bildung/workshops-fuer-schulklassen/eu-kompakt-kurs/>

FREI DAY

<https://frei-day.org/>

Interessiert's dich?

<http://interessierstdich.de/>

Kinderrat

<https://www.politikzumanfassen.de/kinderrat/>

Mitwirkung mit Wirkung

<https://www.schuelermitwirkung.de/>

Pimp Your Town!

<https://www.pimpyourtown.de/>

Schüler*innen Haushalt

<https://schuelerinnen-haushalt.de/>

Wir sind Klasse!

<https://www.klassenrat.org/>

ANGEBOTE ZU DEN THEMEN DEBATTE, PERSPEKTIVWECHSEL UND KONSTRUKTIVER UMGANG MIT ANDEREN MEINUNGEN

Jugend im Parlament

<https://www.politikzumanfassen.de/jip/>
<https://www.hamburgische-buergerschaft.de/jugend-im-parlament/>

Model United Nations

<https://www.model-un.de>

Wettbewerb Jugend debattiert

<https://www.jugend-debattiert.de/>

ANGEBOTE ZUM ENGAGEMENT AUSSERHALB DES SCHULGELÄNDES

Lernen durch Engagement

<https://www.servicelearning.de/>

Schüler sozial aktiv

<https://www.gute-tat.de/helfen/schueler-sozial-aktiv/>

ANGEBOTE ZUM KONTAKT MIT DER POLITIK

Dialog P

<https://www.dialog-p.de/>

German Dream

<https://www.germandream.de/>

Juniorwahl

<https://www.juniorwahl.de/>

ANGEBOTE ZUM THEMA MEDIENKOMPETENZ

Coding For Tomorrow

<https://coding-for-tomorrow.de/>

Digitale Medien: Fake News & Hate Speech

<https://understanding-europe.org/bildung/workshops-fuer-schulklassen/fake-news-hate-speech/>

Gute Nachrichten!

<https://understanding-europe.org/bildung/workshops-fuer-schulklassen/gute-nachrichten/>

Klicksafe

<https://www.klicksafe.de/>

Klickwinkel

<https://klickwinkel.de/>
<https://www.vodafone-stiftung.de/klickwinkel/>

Medienkompetenz Team e.V.

<https://medienkompetenz.team/angebot/unser-angebot-fuer-schulen/>

PLACEm – Die Mitrede-App

<https://www.politikzumanfassen.de/placem/>

Selbstbestimmt im Netz

<https://www.boell.de/de/selbstbestimmt-im-netz>

Stand Up! – Argumentieren gegen Populisten

<https://stand-up-gegen-populismus.de/>

ANGEBOTE ZUM UMGANG MIT DIVERSITÄT

Antisemi-was?

<https://www.bs-anne-frank.de/ueber-uns/projekte/antisemi-was>

Dialog macht Schule

<https://dialogmachtschule.de/>

KonterBUNT

<https://konterbunt.de/>

Netzwerk für Demokratie und Courage

<https://www.netzwerk-courage.de/>

Peer Bildungsberatung

https://lvr.de/de/nav_main/schulen/inklusion_macht_schule/projekt_peer_bildungsberatung/projekt_peer_bildungsberatung.jsp

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

<https://www.schule-ohne-rassismus.org/>

Starke Lehrer – starke Schüler

<https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/starke-lehrer-starke-schueler>

worldlab

<https://www.weltethos.org/bildung-und-gesellschaft/worldlab/>

<https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/worldlab>

ZUSAMMEN – Die Planspiele im Kurzformat

<https://www.boell.de/de/zusammen-planspiele-im-kurzformat>

Zusammenleben neu gestalten

<https://degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten/>

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Die Arbeit der Hertie-Stiftung konzentriert sich auf zwei Leitthemen: Gehirn erforschen und Demokratie stärken. Die Projekte der Stiftung setzen modellhafte Impulse innerhalb dieser Themen. Im Fokus stehen dabei immer der Mensch und die konkrete Verbesserung seiner Lebensbedingungen. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung wurde 1974 von den Erben des Kaufhausinhabers Georg Karg ins Leben gerufen und ist heute eine der größten weltanschaulich unabhängigen und unternehmerisch ungebundenen Stiftungen in Deutschland. Der Name „Hertie“ geht zurück auf Hermann Tietz, Mitbegründer des gleichnamigen Warenhauskonzerns zum Ende des 19. Jahrhunderts.

IMPRESSUM

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Grüneburgweg 105, 60323 Frankfurt am Main
Französische Straße 48, 10117 Berlin

REDAKTION

Simone Juric
Emma de Bourdeille

GESTALTUNG

Dorothee Guther

PRODUKTION/DRUCK

Günter Druck GmbH

© August 2023
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Frankfurt am Main